



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 148. Mittwochs den 14. Dezember 1825.

## Bekanntmachung.

Die zehnte und letzte Staatsſchuldschein-Prämien-Ziehung wird in Folge der Bekanntmachung vom 24. Auguſt 1820 am 2. Januar k. J. ihren Anfang nehmen, und in derſelben Art, wie die vorigen Ziehungen, bewirkt werden. Berlin am 4. Dezember 1825.

Königliche Zinmedat-Commiſſion zur Vertheilung von Prämien auf Staats-Schuldscheine.  
(97.) Kothler. Kayſer. Wollny. Deellig.

Berlin, vom 10. Dezember.

Se. Majestät der König haben dem Hauptmann a. D., Grafen v. Ritterberg auf Stanzgenberg, die Landrats-Stelle des Stuhmschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Marienwerder zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Beſſer Decker zum Rath bei dem Landgerichte zu Posen zu ernennen geruhet.

Kienbuſch, vom 7. December.

Nach einem der frohesten Tage wurden wir gestern durch ein- und betroffenes unglückliches Ereigniß in tiefe Trauer versetzt. Die Bürgerschaft unserer Stadt hatte die Absicht, die zufällige Anwesenheit der durchlauchtigsten Landesherſchaft zu be nutzen, um durch eine allgemeine Erleuchtung der schon seit mehreren Monaten zur Paſſage eröfneten und mit dem schwersten Fahrwerke besetzten neuen Kettenbrücke über die Saale ihren Dank für die der Stadt erwachſenen Vortheile einer zu allen Jahreszeiten ununterbrochenen Communication mit dem jenseitigen Ufer, auszudrücken. Wochte es nun seyn, daß ein gestern Abend durch die

Klappe der Brücke gefogelter Saalkahn, welcher mit seinem Mast angefahren, das Sprengen einiger Kettenglieder verursacht, und dadurch die Tragbarkeit vermindert hatte; um 8 Uhr Abends senkte sich die diesseitige Hälfte der Brücke mit den darauf befindlichen Menschen plötzlich in die Saale, und schwamm fort. Se. Durchlaucht der Herzog hatten sich sogleich selbst an Ort und Stelle begeben, um die ersten zweckmäßigen Anstalten zur Rettung der auf der fortschwimmenden Brücke befindlichen Menschen zu leiten. Die ganze Bürgerſchaft, die einheimischen und fremden Schiffer, wettelerten in ununterbrochener Anstrengung, und so gelang es auch, daß der größte Theil der auf der Brücke befindlichen Menschen gerettet und ihren Familien wiedergegeben ist. Wenn auch noch mehrere Menschen vermißt werden, und einige Todesfälle und Verwundungen bei diesem traurigen Ereigniß erfolgt sind, so hat doch die göttliche Vorſehung wunderbar über die Erhaltung so vieler gewacht, die sich schon dem Wellentode preis gegeben glaubten. Von 6 bis 700 Menschen, die dem Ertrinken nahe waren, vermißt man bis jetzt ungefähr

einige 30. Mit Recht bebauern der Landesherr, die Stadt und eine trostlose Familie den Verlust des verdienstvollen Amtactuarius und stellvertretenden Bürgermeisters, Herrn Nagel.

Stöttingen, vom 25. November,

Die Zahl der hiesigen Studirenden hat sich im laufenden Halbjahre um 104 verringert. Von 1545, welche die Gesamtzahl im letzten verfloffenen ausmachen, haben bis zum gestrigen Tage 470 theils freiwillig, theils auf gerichtliche Weisung diese Hochschule verlassen, mithin blieben von den Alten 1066. Diese wurden bis jetzt mit 375 Neuangekommenen vermehrt, so daß in diesem Augenblick die ganze Anzahl 1441 beträgt.

Stuttgart, vom 3. December.

Neuere Vorgänge auf der Universität Tübingen haben das nachdrücklichste Einschreiten der obersten Staatsgewalt nöthig gemacht. Eine Abtheilung königl. Gensd'armie ist daselbst eingerückt und ein außerordentlicher Civil-Commissair, Herr Justizrath Hoffacker, mit ausgedehnten Vollmachten dahin abgeschickt worden. Es ist ein strenges Edikt ergangen, von dem jedem Studenten ein Exemplar eingehändigt worden ist, und dessen richtige Insinuation jeder hat bescheinigen müssen. Es bezweckt die gänzliche Auflösung der Burschenschaft und aller sonstigen Verbindungen jeder Art, und verhängt gegen die Dawiderhandelnden die strengsten Strafen; es ist den Studenten untersagt, einen andern Studenten oder einen Einwohner Tübingens mit dem sogenannten Verruf zu belegen und das Duellmandat erneuert und geschärft: derjenige Student, der einen andern zum Duell anregen, oder nöthigen würde, soll mit einer öffentlichen Strafe belegt werden. Die eigene Jurisdiction der Universität ist suspendirt.

Brüssel, vom 4. December.

Ein niederländisches Blatt enthält Folgendes: „Die Brüsseler Bank war, der allgemeinen Meinung nach, mit 50 Millionen, die bei ihrer Stiftung sehr schnell unterzeichnet wurden, zu stark für die Bedürfnisse eines capitalreichen Landes ausgestattet worden. Ueber ihre Bedürfnisse für den Augenblick reich, und, da sie den Dienst der Staatskasse zu verrichten be-

kam, durch das Eingehen der öffentlichen Einkünfte in dem Besitz vieler momentan disponibler Fonds, ward sie facil in ihren Discontirungen. Die Bank nahm das Darleihen von Geld gegen Depositum von fremden Staatspapieren unter ihre Geschäfte mit auf und bald sah Brüssel dergleichen aus verschiedenen Ländern bei sich angehäuft. Die Thaler verschwanden und plötzlich weigerte die Bank im Mai 1824, länger auf solche Valeurs darzuleihen; es war der Moment der Ueberlegung gekommen und die Nothwendigkeit, sparsam mit dem umzugehen, was man für unerschöpflich gehalten hatte. Es war auch die Krisis für die Inhaber jener Valeurs eingetreten; man hatte Verpflichtungen eingegangen, die erfüllt werden mußten; so mußte man unvermeidlich seine Zuflucht zum Circulationspapier nehmen, das von dem an der Bank eingepflanzt ward. Man besand sich wohl dabei und machte überall Gebrauch davon; so erzeugte sich auf einer andern Seite, was die Bank auf der einen hatte vermeiden wollen. Späterhin geboten ausländische Ereignisse eine neue Vorsichtsmaaßregel. Das französische Ministerium elaborirte sein Remboursmentsgesetz, um 3 pCts zu schaffen; fremde Banquiers schöpften an allen Plätzen, unsere Thaler wurden auf eine schreckende Weise exportirt. In dieser Lage der Dinge war der Discout auf zwei Monate beschränkt und die Circulanten sahen sich genirt, bis nach dem Sturz des Billeleschen Projekts das baare Geld wieder zum Vorschein kam. Gegenwärtig sind die Umstände ganz anders beschaffen; das Uebel ist nun ein Europäisches und ein jeder auf seine Erhaltung bedacht. Der Hebel bewegt sich in England; dieses zieht seine Kapitalien aus den freunden Staatspapieren heraus. Herr seiner eigenen Politik, bestimmt es das Thermometer der Finanzen Europas. In dieser schweren Krise mußte die niederländische Bank eine dritte und doppelte Maaßregel treffen, indem sie 1) den Zins auf 4 pEt. setzte und 2) die Discoutfrist abermals auf 2 Monate beschränkte. Dieser durch Nothwendigkeit schlechterdings gebotene Entschluß hat den Nachtheil, gerade einzutreten, wo eine Anleihe zur Belegung unserer Colonien obhanden ist und wo die niederländische Handelsgesellschaft die Einzahlung des siebenten Zehnttheils von den Aktien fordert, deren viele unüberlegt gezichnet worden. Diese Be-

merkungen, obgleich nicht sehr treffreich, dürfen uns jedoch nicht bekümmern. Jeder Staat hat seine Wunden; allein in jedem Betracht ist das Königreich der Niederlande noch am besten daran. Es werden nur die Circulations-Effekten aus dem Wege geschafft, die Unterstützungen der Bank erhalten ihre richtige Anwendung (von welcher, nämlich der Beförderung des Gewerfließes, Handels, Ackerbaues, als den eigentlichen ursprünglichen Zwecken, die Bank zu sehr durch alle obigen verleitenden Umstände abgeleitet worden) und Belgien darf noch in Geduld die Folge erharren, ohne das Vergangene zu bereuen und ohne das Kommende zu fürchten.“

Paris, vom 3. Dezember.

Am 30sten v. M. früh gingen viele Gerüchte über Herrn v. Billele. Die königliche Verordnung, welche ihn zum Pair erhebt, sollte unterzeichnet seyn.

Ein Bankbruch von 4 Mill'onen in Folge der Liquidation vom November ließ fürchten, daß das Sinken der Renten noch beträchtlicher werden würde; sie haben sich indessen gehalten, und sich sogar um weniges gehoben.

Am 30sten v. M. wurde General Foy beerdigt. Die Franzosen, sagt der Courier français, haben hierbei eine, dem Verluste, den sie erlitten haben, angemessene Trauer gezeigt. Zu keiner Zeit sah man ein bewundernswürdiges und mehr nationales Schauspiel. Indem sie das Andenken eines großen Mannes würdig ehren, haben sie bewiesen, daß sie es verdienen, daß man sich für sie aufopfert. Schon vom frühen Morgen an war das Haus und der Hof des Generals, die Straßen und nächsten Boulevards nicht etwa mit einer bloß neugierigen, sondern mit einer wirklich leidtragenden Menge angefüllt. Selbst eine Menge Frauen hatten sich mit ihren Kindern in Trauerkleidern eingefunden, die Kaufläden in diesem Stadtviertel waren geschlossen, einige sogar schwarz decorirt. Als der Sarg aus dem Hause gebracht wurde, um auf den Leichenwagen gesetzt zu werden, traten junge Leute heran, die sich die Ehre nicht nehmen ließen, den Sarg zu tragen; acht Träger lösten sich jedesmal ab. Der Zug ging zunächst nach der Kirche unserer Frauen von Loreto in der Vorstadt von Montmartre, wo das Todtenamt gehalten wurde, und von da aus nach dem Kirchhof des Vater la Chaise in fol-

gender Ordnung: Eine Abtheilung Linientruppen in zwei Pelotons; ein Peloton von den 12 Legionen der Nationalgarde; der Leichenwagen; der Sarg von acht jungen Leuten getragen. Die Zipfel des Leichentuches wurden von dem Herzoge von Choiseul, Pair von Frankreich, von den Herren Casimir Perrier und Baron Mechin, Deputirten von Frankreich, und dem General Miollis getragen. Hr. Casimir Perrier führte an seiner Hand die beiden ältesten Knaben des Generals von 10 und 12 Jahren; der jüngste von vier Jahren wurde getragen. Es folgte nun die Begleitung von mehr als 6000 Bürgern aus allen Klassen sechs Mann hoch, alle in schwarzen Kleidern oder Uniformen, sämtlich ohne Kopfbedeckung. Man bemerkte die Marschälle Dudinot und Marmont, die Generale Marthieu Dumas, Sebastiani, Exelmans, Pully, eine große Anzahl Offiziere, von der Akademie und Universität die Herren Joul, Keratry, Lemercier, Cousin, Mignet, viele Maler, Bildhauer u. s. w. Herr Royer Collard war unterwegs krank geworden. Den Zug der Fußgänger schloß ein Peloton Linientruppen. Den Zug der Wagen eröffnete nach den vier Trauerwagen der des Herzogs von Orleans R. H., die einzige Equipage vom Hofe; hierauf folgten die Wagen des Kriegsministers, mehrere Pairs, Deputirten, und auswärtigen Gesandten, woran sich mehrere hundert Wagen angeschlossen. Um 1 Uhr begann der Zug vom Hause, um 2 Uhr traf er vor der Kirche ein; um 4 Uhr verlief er die Kirche. Es war schon Nacht geworden und der Regen floß in Strömen, als man auf dem Kirchhofe ankam; der Zug hatte sich nicht vermindert, sondern war noch angewachsen. Zunächst an dem Rande des Grabes standen die Kinder und die nächsten Freunde des Verstorbenen. Herr Casimir Perrier nahm zuerst das Wort. „Meine Herren, sagte er, ewiges Gedauern knüpft sich an diesen Tag der Trauer. Der König und die Armee haben einen tüchtigen Feldherrn, die Kammer der Deputirten einen der berühmtesten Mitglieder, die Nation einen großen Bürger, die Freiheit der Welt einen bezedten Wortführer verloren; der General Foy ist nicht mehr! Stolzes Frankreich, du erwartetest den Augenblick, wo du diesen unermüdeten, so oft gekrönten Athleten auf der Rednerbühne wiedersehen würdest! weine nun, hier ist sein offenes Grab! Durch einen Bl. gstrahl fort-

genommen, hat dein furchtloser Verteidiger, dein getreuer Bevollmächtigter plötzlich zwei ruhmvolle Laufbahnen geschlossen!" — Der Redner erläuterte hierauf an die glänzendsten Momente des Generals auf dem Schlachtfelde und auf der Tribune und ging dann dazu fort, seine Tugenden als Bürger und Familienvater zu rühmen. Als er da, wo er der drei Knaben des Generals erwähnte, sagte: „Frankreich ist dankbar, Frankreich wird die Familie seines Verteidigers adoptiren!" wurden diese Worte von den Umstehenden wiederholt und man rief: „Ja, ja, Frankreich wird sie adoptiren!" Eben so wurden die Schlussworte seiner Rede: „Ehre, ewige Ehre dem General Foy!" von allen, die sie hörten, mit lautem Rufe wiederholt. — Nach ihm sprachen noch die Herren Mechin und Terneux und der General Mollié. Hr. Benjamin Constant konnte seine Rede nicht halten, da es ihm nicht möglich ward auf den Kirchhof zu kommen. Seine Rede wird in den öffentlichen Blättern mitgetheilt.

Der Ausruf, welchen Herr Casimir Perrier in seiner Rede machte, daß Frankreich die Kinder des Generals adoptiren möge, ist kein leeres Wort geblieben. Es ist eine Unterzeichnung zu einem Geschenke für die Kinder und zur Errichtung eines Denkmals eröffnet worden; und die Subscriptionen betragen in den ersten beiden Tagen bereits 300,000 Fr. Herr J. Casitte hat 50,000 Fr., Herr J. Hagermann (ein Schwede) 10,000 Fr., Herr B. Deleffert 10,000 Fr., Herr E. Perrier 20,000 Fr., Herr Terneux 3000 Fr., Herr Oppenheim 1000 Fr., die Redaction des Constitutionnel 1500 Fr. u. unterzeichnet. Zur Verwaltung dieser Sammlungen ist ein Comité aus Palès, Deputirten, Generalen u. zusammengesetzt. Herr Terneux hat vorgeschlagen, demjenigen Bildhauer einen Preis von 10,000 Fr. zuerkennen, welcher zu einem Denkmale des Generals das beste Modell machen wird. Er schlägt vor, eine Bildsäule des Generals von Marmor oder Bronze zu errichten, wo er dargestellt ist, wie er die eine Hand an den Degen legt, in der andern die constitutionelle Charte hält; in der Stellung als Redner, die beleibte Tugend ausdrückend, den Blick gen Himmel gewandt. — Der Baron Mechin macht öffentlich bekannt, daß er den von ihm erbauten Durchgang den Namen la Gallerie Foy zu geben wünsche.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 27sten v. M. gab Herr Poisson die Lösung eines sehr wichtigen Problems, nämlich ein Mittel, um den electromagnetischen Zustand der Erde zu jeder Zeit mathematisch sicher messen zu können. Der Marquis de Laplace trug darauf an, daß eine Commission ernannt werde, um die chemische Beschaffenheit der Luft, ihren Druck auf die Erdoberfläche, die Temperatur der Erde, kurz um ihren electrisch-magnetischen Zustand zu erforschen. Es wurden die Herren Poisson, Laplace, Lhenard, Arago, Gay-Lussac und Fourrier zu Mitgliedern dieser Commission erwählt.

Man schreibt aus Alexandrien, daß die Artillerie bei der abgegangenen Expedition in ziemlich gutem Stande sei. Der Gesundheitsdienst, wovon die Beamten fast alle Franzosen, sei vollkommen eingerichtet. Der Generalstaab bestehe nur aus Europäischen Offizieren, die meistens ebenfalls Franzosen. Der Feldzugsplan sei ein paar Tage vor dem Abgange des Geschwaders aus Konstantinopel gekommen, wie es heiße von hoher Hand. Allgemein werde geglaubt, daß vom Ausgange dieser Unternehmung die Fortdauer der Vorrechte für den Französischen und Oesterreichischen Handel in Aegypten und der ganzen Türkei abhängen.

Die Etoile sagt: „Es sei falsch, daß die Expedition von Franzosen commandirt werde," — „es müßte denn seyn," setzt sie vorsichtig hinzu, daß es Franzosen seien, die Mahomedaner geworden, wie Herr Selves."

Hiesige Blätter berichten aus Madrid unterm 14. November: „Die Gazette enthält verschiedene königliche Dekrete, denen zufolge die Leibsrente, wie die andern Staatsschulden, bis Ende des Junius 1824 liquidirt und von der Tilgungskasse ausbezahlt — den Offizieren in unbefristetem Urlaub, wenn sie in ein Militair-Spital gehen müssen, zwei Drittel ihres Soldes abgezogen — die Reinigungen der Offiziere, welche ihren Aufenthalt veränderten, in den Orten, wo sie begannen, fortgesetzt — und endlich von den Gemeinden Anskalten getroffen werden sollen, die Eyer der Heuschreckenschwärme dieses Jahr zu vertilgen, damit die nächste Frühlingssonne sie nicht ausbrüte."

Ein von der Etoile aus Rio Janeiro vom 5. October mitgetheiltes Schreiben enthält Folgendes: „Sie werden ohne Zweifel verwun-

bett seyn, in dem Vertrage vom 29sten August keine Bestimmung über die Nachfolge Königs Johann VI. zu finden. Ich darf Sie versichern, daß ein geheimer Artikel existirt, durch welchen Sr. königl. Majestät für sich und seine Nachfolger auf die Rechte, welche seine Geburt ihm auf Portugall giebt, Verzicht leistet. Dieser Artikel, welcher bei Eröffnung der Kammern bekannt gemacht werden wird, ist von hoher Wichtigkeit, da er den Infanten Don Miguel zum Throne beruft. Seit einigen Tagen ist es in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sehr lebhaft, wo Herr von Carvalho sich angelegentlich mit der Bildung des diplomatischen Corps beschäftigt. Don Pedro hat an den Papst ein Schreiben gerichtet, mit folgender Ueberschrift: „Dem höchsten Monarchen der christlichen Republik Leo XII., dem größten und besten Pontifex wünscht Peter I. von Gottes Gnaden Kaiser der Brasilianer, ewiges Glück.“ In dem Schreiben selbst erklärt Don Pedro, daß es ihm wohl thue, den heiligen Vater versichern zu können, wie treu und aufrichtig er es mit der Kirche meine. Die vornehmsten Beweise, heißt es in diesem Schreiben, welche ich hiervon gegeben, sind die Bewilligungen, welche ich in so schwieriger Zeit auf den Rath meiner Einsicht und der öffentlichen Meinung des Jahrhunderts gemacht habe, um der Kirche und der heiligen Gesetzgebung unserer Vorfahren den schönsten Theil der Erde zu erhalten; deshalb habe ich den Entschluß gefaßt, fortwährend der Absicht des Allerhöchsten, welcher mich für würdig gehalten, ein so großes Werk zu beginnen, zu entsprechen, in der Hoffnung, daß Ew. Heiligkeit die väterliche Hülfe, um die ich bitte, mir nicht verweigert; denn nur durch dieses Mittel kann diese noch junge Welt, welche noch nicht durch die Jahre befestigt ist, sich in dem Schooße der Kirche rein und beständig erhalten. Möge Ew. Heiligkeit einen günstigen Blick über das Weltmeer auf diesen Theil ihrer Herde werfen! Diese entfernten Schaafschmiden alle Sorgfalt ihres obersten Hirten in Anspruch. Sein Wohlwollen und seine unerschöpfliche Güte lassen mich hoffen, daß ihre Bitten nicht vergeblich seyn werden. Möge Ew. Heiligkeit die Gnade haben, dieses Schreiben, welches ich mit eigener Hand geschrieben habe, mit Wohlwollen aufzunehmen und mel-

nen Botschafter, welchen ich mit meinen anderweitigen Absichten bekannt gemacht habe, huldreich anhören. Unterdessen bitte ich Gott inbrünstig, daß er Ew. Heiligkeit lange Zeit erhalte, und mit allen Segnungen überschütte. Gegeben zu St. Christoph, den 20sten Februar 1824, von Ew. Heiligkeit sehr unterthanigen und sehr ergebenen Sohn: Pedro.“ — Man fügt hinzu, daß unser Botschafter in Rom beauftragt ist, die Erhebung des Bisthums von Rio zu einem Erz-Bisthum und den Cardinals-Hut für den Abbe Boiret nachzusuchen. — Man spricht von einer nahen Reise des Regenten nach Europa und insbesondere nach Paris, welche Stadt kürzlich in einem Deskrete die Hauptstadt der civilisirten Welt genannt wurde. Während der Abwesenheit ihres erlauchten Gemahls wird die Regentin die Regierung einstweilen übernehmen. — Die Eröffnung der Kammern wird am 1. December, dem Jahrestage der Krönung, statt finden.

London, vom 30. November.

Der Kanzler der Schatzkammer soll in einem Rundschreiben viele Pächter und Gutbesitzer aufgefordert haben, ihm ihre Ansichten über die etwanigen Abänderungen der bestehenden Getreidegesetze zuzustellen.

Gestern war großer Ueberfluß von Wechseln an der Stockbörse, allein wegen des Geldmangels wurden nur wenige abgesetzt, obgleich die Course im Ganzen höher als Freitag standen. An der fremden Stockbörse ward der Ausfall des sehr angesehenen Hauses der H. Davison und Dowland angezeigt und verursachte das allgemeine Bedauern. Ihr Fall ist hauptsächlich durch das rasche Sinken in fremden Staatspapieren veranlaßt, man hofft aber eine zufriedenstellende Ausgleichung mit ihren Gläubigern.

Sir W. Elford's und Comp. Fallissement in Plymouth brachte daselbst am Sonnabend eine schreckliche Gährung unter dem Volke hervor. Es war gerade Markttag, und Lebensmittel waren vollauf zu haben; die Verkäufer wollten aber nur Gold oder Silber nehmen, und da dies nirgends aufzutreiben war und die Käufer nichts als Bankzettel hatten, so wurden letztere beinahe wüthend, und der Aufruhr, der darauf erfolgte, war furchtbar. An der hiesigen Börse will man indessen heute wissen, daß

Str W. Elford und Comp. solvent und im Grunde sind, alle ihre in Umlauf gesetzten Bankzettel einzulösen, indem sie sehr ansehnliche Kapitalien auf Hypotheken ausgeliehen haben.

Nach dem Hampshire Telegraph coursirte in Portsmouth das Gerücht, daß 13 verschiedene Banken in Devonshire ihre Zahlungen eingestellt hätten. Dies ist die Strafe, meint die Morning-Chronicle, für die übermäßigen Speculationen jeder Art, worin sich das Land mit solcher Begierde eingelassen. Das Vertrauen ist beinahe gänzlich verschwunden, und man kann sagen, daß Bankerotte an der Tagesordnung sind. In den letzten 2 Monaten haben wir mehr Bankerotte gehabt, als seit 8 Jahren in 6 Monaten.

Die einflußreichsten Wähler der Grafschaft York haben in einer Versammlung beschlossen, Hrn. Fountayne wegen seiner entschiedenen Grundsätze gegen die Emancipation als Repräsentanten der Grafschaft ins Parlament zu bringen.

Das Englische Dampfboot, welches die neueste Aegyptische Armade begleitet, führt den Namen London Engineer. Ein zweites, in Alexandrien selbst gebautes, wurde beim Auslaufen leck. Die Ausgabe für die ganze Expedition an Soldrückstands-Zahlungen für die Ottomannische Flotte, Provision und Auskessungen, Geld- und Provisions-Nachschüssen für Morea, Geschenken (100,000 S. für den Kapudan-Pascha) soll dem Pascha von Aegypten 50 Millionen Piaster oder den Werth von 100,000 Ballen Baumwolle kosten.

Ein Amerikanisches Schiff, welches die Sandwich-Inseln am 26. Junı verlassen, meldet, daß die Britische, von Lord Byron befehligte Fregatte mit den Leichen der Sandwich-Majestäten in Dwaıhl angekommen war. Die Leiche des Königs wurde sogleich ins Haus des Premierministers William Pitt gebracht und dasselbe „Tabu“ gemacht. Nachdem sie lange im Staat zur Schau gelegen, wurde sie auf Europäische Weise, mit einem langen glänzenden Gefolge von Europäern, Americanern und Eingebornen zur Erde bestattet. Den letzteren war dabel ihr gebräuchliches Heulen und Schreien unterfangt, worüber sie unwillig erklärten: dann hätten sie den König auch gleich nur in England begraben können.

Zu Caraccas hieß es Anfangs October allgemein, es würden Anstalten zu einer Expedition zur Eroberung Cuba's gemacht; auch sollte sich Bollivar nach der Banda-Oriental begeben haben. — Der noch nicht geordnete Postenlauf zwischen Caraccas und dem Hauptsitze der Columbischen Regierung, Bogota, veranlaßt viele öffentliche Klagen.

Rom, vom 24. November.

Am 21. November sprach die gegen die verhafteten Carbonari niedergesetzte Specialcommission deren Straffentanz aus. Angelo Tarabini und Leonida Montanari wurden zum Tode, Luigi Spadoni und Pompeo Garofolini zu lebenslänglicher, Lodovico Gasperoni und Sebastiano Ricci zu 10 jähriger Galeerenstrafe verurtheilt. Am 23sten wurden hierauf die beiden ersten auf der Piazza del Popolo, mittelst der Guillotine enthauptet.

Smyrna, vom 5. October.

Der Spectateur oriental enthält folgenden Artikel! „Bisher schienen die griechischen Insulaner, indem sie bei den Landungen der Türken in Morea gleichgültige Zuschauer blieben, oder nur dann auf dem Kampfplatze erschienen, wenn sie den Lohn ihrer Dienste im Voraus erhalten hatten, nur aus persönlichem Interesse zu handeln, ohne sich um die traurigen Folgen, die ihr Benehmen für sie nach sich ziehen könnte, zu bekümmern. Jetzt aber haben die Dinge in Griechenland eine so traurige Wendung genommen, daß die Insulaner bei der letzten von Aegypten abgegangenen Expedition, die das Schicksal Griechenlands und der Krieg führenden Inseln, entscheiden zu sollen scheint, in Schrecken versetzt sind; in dem Erfolge dieser Expedition sehen sie ihren eigenen Fall voraus, da sich früher oder später auch gegen sie der Sturm wenden muß. Sie sind demnach endlich, bei der augenschelnlichen Gefahr, in der ihr Eigenthum, ihr Leben, das ihrer Weiber und Kinder schwebt, aus dem Zustande der Apathie und des Egoismus erwacht, und haben ihre sämmtlichen Vertheidigungs-Mittel vereinigt; zum ersten Male sehen sie sich in die Nothwendigkeit versetzt, die größten Anstrengungen zu machen, um das Scheitern der feindlichen Unternehmung zu bewirken. Mit hin ist der Augenblick gekommen, wo man großen Ereignissen entgegen sehen darf.“

Konstantinopel, vom 10. und 18. Nov.  
(Beschluss des im vorigen Stück d. 3. abge-  
brochenen Artikels.)

Briefe aus zuverlässigen Quellen geben über den Stand der Dinge in Napoli di Romania im Monat October (bis zum 20sten) folgende Nachrichten: Kolokotroni, dormalen oberster Militair-Chef, kam am 8. October nach Napoli, um über die Unwirksamkeit der bisher ergriffenen Vertheidigungs-Maassregeln Beschwerde zu führen. Jedermann sieht ein, daß das Refrutirungs-Gesetz vom 22. September weder in Morea, noch in Ost- oder West-Griechenland, noch in Hydra oder Spezza, sondern nur allenfalls in den webrlosen Inseln auszuführen seyn wird, wo es bis zum Frühjahr vielleicht 3 bis 4000 Mann unter die Waffen bringen könnte. Am 10ten faßte daher der gesetzgebende Rath den Beschluss, 15,000 Mann für Geld anzuwerben, und unter Kolokotroni's Befehl zu stellen. Dieser Beschluss wurde bitter getadelt, weil Niemanden unbekannt war, daß Kolokotroni seit seinem Wieder-Antritt des Armee-Commando's bereits 800,000 Piaster auf Verrechnung empfangen, jedoch nie über 2000 Mann gestellt hatte. Dagegen betrieb der Oberst Fabvier, der nunmehr als nationalisirter Grieche ganz in die Dienste der Regierung getreten ist, das Geschäft der Bildung eines regulären Truppen-Corps, unter Maurofordato's besonderm Schutze, mit vieler Thätigkeit. Das Corps belief sich am 8ten auf 1200 Mann Infanterie, und 120 Mann Kavallerie. — Am 9ten brach er mit 650 Mann und der Kavallerie, nach Athen auf, um dort, wie es hieß, die Organisation fortzusetzen, eigentlich aber wohl, um die Gegenpartei in Ost-Griechenland in der Nähe zu beobachten. Er hat sich von General Roche, und den übrigen französischen Philhellenen, in so fern sie nicht bei ihm Dienste nahmen, völlig getrennt. Am 27. September war die von der griechischen Comité zu Paris ausgerüstete Merkantill-Brigge le Prudent zu Napoli eingelaufen. Man erwartete mit derselben 2000 Gewehre, Helme, Tuch und andere Kriegs-Bedürfnisse. Die Brigge brachte dagegen 27 Individuen (worunter 2 Oberste, 2 Aerzte u. s. f.) eine Geldpräge, eine Kanonen-Gußmaschine, nebst Steinkohlen, um sie in Gang zu setzen, neue Karten, Fernrohre, Brotschüren, Kokarden u. dergl. Alle diese Gegenstände, deren Nützlichkeit den Grie-

chen nicht einleuchten wollte, wurden mit großer Kälte aufgenommen. Außer 2 Piemontesern, die bei dem Corps von Fabvier eintraten, blieben die angekommenen Offiziere sämtlich ohne Anstellung, und können den Augenblick, nach Frankreich zurückzukehren, kaum erwarten. Der Sohn des bekannten Dichters Arnault, der als eine große Acquisition für Griechenland angekündigt war, befindet sich unter den letztern, da er nicht dazu bewogen werden konnte, unter Fabvier's Befehlen zu dienen. Bei diesem allgemeinen Mißvergnügen verbreitete sich das Gerücht, daß auch General Roche im Begriff stehe, Griechenland zu verlassen, welches aber keinen Grund gehabt zu haben scheint. Am 4. October kam Captain Hamilton zu Napoli an, um das von ihm übernommene Geschäft der Auswechslung der beiden daselbst in Gefangenschaft gehaltenen türkischen Paschas zu beendigen. Er hatte darüber zu Modon mit Ibrahim Paschas Sekretär unterhandelt, und am 29. September den Vertrag abgeschlossen. Die Griechen hatten verlangt, daß zum Preise für die Paschas vier ihrer gefangenen Anführer, Hadshi Christo, Hadshi Nicolo, Jatrako und Mauromichali, ein Sohn des Bei's von Matna, losgelassen werden sollten. (Der durch seine Grausamkeiten bekannte Bischof von Modon war an der Pest gestorben \*). Captain Hamilton mißfiel sich aber mit Jatrako und Mauromichali begnügen. — Nachdem er diese in Napoli abgeliefert hatte, wurden Selim und Ali Pascha frei erklärt, und auf der Fregatte Cambriat nach Smyrna geführt. Die Hoffnung, auf die an England gerichtete Petitions-Akte eine zustimmende Antwort zu erhalten, nahm mit jedem Tage ab. Dagegen waren die größten Erwartungen auf die Expedition des Lord Cochrane gerichtet; und obgleich einige der Besser-Unterrichteten durch ihre Correspondenten in London bereits in Erfahrung gebracht hatten, daß die Unterhandlungen des Comité's mit Lord Cochrane große Schwierigkeiten fänden, so ließ doch die Regierung den Glauben an diese Expedition, auf die man mehr als auf alle Petitions-Akten rechnet, nicht erlöschen. Dagegen erregte die Nachricht, daß der englische Botschafter Herr Stratford Canning sich auf dem Wege nach Konstantinopel befinde,

\*) Also nicht, wie in französischen Blättern erzählt ward, auf Ibrahim's Befehl hingerichtet worden.

sichtbare Bestürzung. Unterdessen dauerten die strengen Maaßregeln gegen diejenigen, welche sich der Petitions-Akte öffentlich widersezt hatten, fort. Alle, die man erreichen konnte, wurden verhaftet. Dies Schicksal traf unter andern kürzlich den gewesenen Eparchen Suzzo zu Calavrita. Goura ließ seinen eigenen treuen Rathgeber Sophianopulo, da er ihn den Mächthabern in Napoli nicht ausliefern, jedoch mit diesen auch nicht brechen wollte, im Odyssens-Thurm zu Athen einsperren. Endlich wurde auch Minian, einer der wichtigsten Männer in frühern Perioden der Insurrektion, der sich im Vertrauen auf seinen Einfluß nach Napoli begeben hatte, auf das Wasserschloß gebracht, wo er dem gewesenen Justiz-Minister Theotocki Gesellschaft leistet. Da am 10. October das Jahr der Geschäftsführung der gegenwärtigen Regierungs-Mitglieder zu Ende lief, und man unter den obwaltenden Umständen zu neuen Ernennungen zu schreiten nicht wagte, so ist am 29. September der Beschluß gefaßt worden, eine allgemeine National-Versammlung für den Monat Jenner zu berufen. Ob es wie diesem Beschlusse ernsthaft gemeint ist, und in wie fern er ausführbar seyn wird, muß die Folge lehren. Ibrahim Pascha hat sich in der letzten Zeit häufig von einem Punkte der Halbinsel auf den andern begeben; man weiß nichts Bestimmtes über die Motive seiner Operationen. Bei diesen Märschen hat er unglücklicher Weise, durch die Hartnäckigkeit, mit welcher alle seine Friedens-Anträge stillschweigend abgewiesen wurden, ermüdet, das früher von ihm angenommene System der Schonung, welches seinen Interessen wohl nicht weniger angemessen war, als seinen Wünschen, überschritten, und seine Zuflucht zu harten Maaßregeln genommen. Allenhalben, wo die Einwohner seine Ankunft ruhig abgewartet hatten, wurden sie mit Milde behandelt; die Orte hingegen, die er verlassen, oder halb zerstört fand, wurden der Plünderung Preis gegeben. Hierdurch hatten Mistra und die umliegenden Ortschaften viel gelitten. — Ibrahim war Abtrügens frei und ungehindert in allen seinen Bewegungen; auf bewaffneten Widerstand stieß er nirgends. Auch ist zu verwundern, wie wenig bei dem Feldzuge in einem so schwelgerigen Lande seine Streitkräfte gelitten haben. Sein Verlust gegen den Feind verdient keiner Erwäh-

nung. Denn, daß die während der letzten Monate in den Zeitungen erschienenen Bulletin über angebliche Gefechte mit den Insurgenten durchaus erdichtet waren, wird heute in Napoli selbst laut und öffentlich eingestanden. Seine Einbuße durch Krankheiten war aber ebenfalls sehr geringe. Das Lager von Modon ward nie von der Pest ergriffen. Im Lager von Nisi herrschte eine bössartige Krankheit, die ungefähr 300 Mann hinraffte. Er hatte, den sichersten Nachrichten zufolge, zu Anfange des Octobers noch 9800 Mann ägyptische Infanterie und in Regimentern, 5000 Albaneser und 1400 Mann Kavallerie; davon waren in Modon, Coron und Nabatia 1700 Mann Infanterie und 100 Reiter. Er verdankt die Erhaltung seiner Armee den allenthalben getroffenen vortrefflichen Versorgungs-Anstalten. Die drei Haupt-Magazine in den Seeplätzen, und die Zwischen-Magazine zu Nisi und Calamata sind mit Lebensmitteln aller Art so reichlich versehen, daß eine zahlreichere Armee als die seitige lange damit unterhalten werden könnte; und seine Truppen sind so gut genährt und bekleidet, daß er in dieser Hinsicht auch den Winter nicht zu fürchten hat. Da die Hydrioten einen Angriff gegen ihre Insel besorgten, so nahmen sie 1200 Mann Russknoten in ihren Sold. Sachverständige haben an diesen Angriff nie geglaubt. Auch ohne die eben gedachte Verstärkung war Hydra immer ein durch seine natürliche und künstliche Befestigung sehr gesicherter Punkt. Die Einnahme von Grabusa auf Randia, und der Aufstand einiger umliegenden Ortschaften hat keine weitern Folgen gehabt. Der gesetzgebende Rath war in diesen Tagen mit der Wahl eines Militair-Chefs für Randia beschäftigt; zu diesem Posten wurde, nachdem mehrere Hauptpersonen ihn abgelehnt hatten, Costa Bogari ernannt, der aber ebenfalls nicht entschlossen schien, ihn anzunehmen. Vermuthlich wird man sich vor der Hand begnügen, die Garnison von Grabusa, die aus 800 Mann bezahlter Truppen besteht, einigermaßen zu verstärken, um wenigstens einen festen Punkt zu behaupten. Sollte ein Theil der auf der Alexandrinischen Flotte eingeschifften Truppen für Randia bestimmt seyn, so würde es den Insurgenten schwer werden, auf dieser Insel wieder Fuß zu fassen. (Desterr. Beobacht.)



## Nachtrag zu No. 148. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 14. Dezember 1825.

Von der moldauischen Grenze,  
vom 16. November.

Der Befehl zur endlichen Räumung der Fürstenthümer ist von Konstantinopel aus angekommen und vollzogen. Doch auch dieser etwas spätere Schritt scheint die obwaltenden Hindernisse zu einer vollkommenen politischen Versöhnung mit Rußland noch nicht ganz beseitigen zu sollen, indem andere Eingriffe des Divans in die innere Verwaltung dieser Provinzen Rußlands Beschwerden erneuern werden. Es heißt, die Porte werde die Ausfuhr der Getreide und des Schlachtviehes aus der Moldau, welche noch ihre einzigen Handelsartikel sind, verbieten, und diese Landesprodukte, unter geringen Preisen, auf eigene Rechnung zur Verproviantirung von Konstantinopel, einkaufen lassen. Diese Maasregel wird nicht nur den fremden zahlreichen Handelsleuten den größten Schaden zufügen, sondern das Land wird dadurch außer Stand gesetzt, die ohnehin beträchtlichen Abgaben zu entrichten; zweifelsohne wird dieselbe Anlaß zu neuen Notizen geben. Welchem dem scheint die moldauische Regierung, von leidenschaftlichen habfüchtigen Dürben umgeben, nichts für ihre Landsleute thun zu wollen, vielmehr sagt man, daß sie dem Divan Projekte an die Hand gebe, die nur ihre Erhaltung zum Zweck haben. Auch scheint dieselbe, moralisch betrachtet, ihrer schwierigen Lage nicht gewachsen, und verräth dies bei jeder Gelegenheit durch die gesetzwidrige Behandlung der Bojaren, durch die immerwährende Reibung mit den fremden Agenten, und die gänzliche Vernachlässigung aller gemeinnützigen, unter griechischen Fürsten bestehenden öffentlichen Anstalten: als der Spitäler, der Armenhäuser und der Schulen, die seit dem Psilantischen Einfall gänzlich vernichtet sind. Selbst die adeliche Jugend wächst unter diesem traurigen Einfluß in der tiefsten Unwissenheit auf, trotz so vieler Hülfsmittel und unsers aufgeklärten Zeitalters. Unter diesen Umständen erwarten die vornehmsten, kultivirtesten, wahrhaft patriotischen Bojaren im Auslande eine Umwandlung der Dinge, und getrauen sich nicht in ein Land zurückzukehren, wo Robheit,

Intrigue und Gelderpressungen an der Tagesordnung sind.

## Bermischte Nachrichten.

Die Central-Commission der Griechenfreunde in Belgien hat von der naturhistorischen Gesellschaft zu Antwerpen, die das Motto: „L'onomur prodesse“ im Stempel führt, eine Gabe von 100,000 Gulden erhalten.

Breslau den 10. Dezember. Auf dem am 2ten d. M. beendigten St. Elisabeth Markt waren 1290 Verkäufer gegenwärtig, unter denen sich 480 von hier, 752 aus den übrigen Städten Schlesiens, 21 aus andern Städten der Monarchie, 15 aus Sachsen, und 22 aus den Oesterreichischen Staaten befanden. Es ist diesmal auf dem Markt nur ein einziger Diebstahl vorgekommen, und dieser sogleich bei der That entdeckt worden, weil jedem Uebelberrüchtigen, der im Jahrmarkts-Gewühl betroffen wird, so lange polizeiliche Begleitung folgt, bis er den Markt wieder verläßt.

Am 2ten des Abends wäre bald ein dienstloser Knecht das Opfer seiner Trunkenheit geworden. Er stürzte eine nach dem Obles-Fluß führende Treppe hinab, und beschädigte sich durch den Fall bedeutend.

Am 6ten war auf der Antonien-Straße ein Arbeiter beschäftigt, Waaren-Collis abladen zu helfen. Ein 7 Centner schwerer Paß fiel auf den zu wenig vorsichtig verfahrenen Arbeiter, und quetschte ihn schwer am Rücken. In Folge dieser Verletzung gerieth er bald darauf in tödtliche Anfälle, und mußte ins Hospital gebracht werden. Er ist Vater zweier Kinder und seine Frau seit einigen Tagen Wöchnerin.

Am 9ten führte abermals der Kutscher eines Kretschmers Unglück durch sträfliche Unvorsichtigkeit herbei. Er ließ die an einem Wagen angespannten Pferde verbotwidriger Weise ohne Aufsicht, diese gingen durch, zerrissen den Wagen, und beschädigten eine Frau, die sie zu Boden warfen. Durch den Schieferdecker Thomas und Kretschmer Echner wurden die Pferde ausgefangen und dadurch weiteres Unglück verhindert.

Am 5ten traf ein Landmann auf der Landstraße von Peuke nach Hundsfeld einen Knaben, welchen er nicht nur aus Mitleid auf seinen Wagen aufsetzen ließ, sondern auch bis Hundsfeld mitnahm, ihn neben sich schlafen ließ, und mit seinem Pelz zudeckte. Am andern Morgen vermiffte der Landmann nicht nur den Knaben, sondern auch das bei sich gehabte Geld, doch glückte es ihm den letzteren hier Orts zu treffen, und unter Mitwirkung der Polizei zu verhaften.

Seit einiger Zeit wurde einem hiesigen Kaufmann aus den im Hofe liegenden Züchen, Wolle gestohlen, die Diebin aber am 7ten bei der That ertappt und verhaftet.

Am 8ten gerieth ein Tischlergeselle, welcher von einem nahen Orte hieher kam, um sich Handwerkszeug einzukaufen, unter Gauner, welche sich dazu hülfreich zu seyn erbotben, ihn aber erst in mehreren Schenkhäusern herumzuführen, ihn dann in ihre Behausung auf Schlafstelle nahmen, und sich sein Geld zur besondern Aufbewahrung geben ließen. Er folgte in allem, und mußte seine Einfalt mit dem Verlust seines Geldes büßen, was natürlich am nächsten Morgen vermisst wurde, ohne daß seine sauberen Schlafwirthe wissen wollten, wohin es gekommen sey.

Am 9ten sprach ein Handwerksbursche in einem Hause um eine Gabe an; als er solche erhalten, verweilte er noch, nahm den Augenblick, wo die Wohnstube leer wurde, wahr, und entwendete 2 Bettdecken, wurde aber ertappt und demnächst verhaftet.

Unter den als wahrscheinlich gestohlen gehaltenen Sachen, deren Eigenthümer noch nicht ermittelt sind, befinden sich 2 große Steuerketten, ein Getreide-Sack, ein eisernes Fenster-Gitter, ein paar plattirte Geschloß-Schlüssel und eine Doppel-Flinte.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche und 24 weibliche, überhaupt 51 Personen.

Richterlichen Erkenntniß zu Folge wurde ein Ehepaar wegen Diebstahls mit 30 Hieben und 3 monatlicher Zuchthausstrafe ein jedes verurtheilt und am 9ten dahin abgeführt.

Am 7ten wurden bei 2 Mehlhändlern mehrere Maasse, welche auf eine betrügerische Art kleiner gemacht worden waren, weggenommen, und die Eigenthümer zur Strafe gejogen.

An Getreide ist in vor. Woche auf den Markt gebracht und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

4337 Schfl. Weizen à —	rthl. 27 sgr.	8 pf.
2125 „ Roggen à —	17 „	1 ½ „
4123 „ Gerste à —	12 „	11 ½ „
7128 „ Hafer à —	11 „	9 ½ „
mithin ist der Schfl. Weizen um —	6 „	
„ „ Roggen „ —	1 ½ „	
theurer, dagegen		
„ „ Gerste „ I	1 1/10 „	
„ „ Hafer „ —	8 ½ „	

wohlfeiler gegen vorige Woche geworden.

Im vorigen Monat wurden auf hiesigen Markt gebracht und verkauft, durch Landleute: 17,247 Schfl. Weizen, 11,542 Schfl. Roggen, 6,411 Schfl. Gerste, 15,863 Schfl. Hafer, 11 Schfl. Hirse und 478 Schfl. Erbsen; durch Landfleischer: 651 ½ Cntr. Fleisch, und durch Landbäcker: 3683 Cntr. Brodt.

Im vorigen Monat haben 28 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Ein Frankfurter Lotteriez-Einnehmer, Namens F. Bozzini bedient sich jetzt eines ganz eigenen Mittels zum verböthwidrigen Debit seiner Loose. Derselbe muß hier irgend einen Agenten gefunden haben, der es mit seiner Ehre nicht eben genau nimmt, und dem er einige Schock Briefe mit Loosen zum hiesigen Verschleiß zugesendet hat. Der wackere Agent versteht die Briefe hier mit Adressen, und der Schlechtigkeit seines Gewerbes wohl bewußt, sendet oder trägt er dann die Briefe in die Häuser, zu Stunden, wo die, an welche sie adressirt sind, sich nicht zu Hause befinden. Die große Menge solcher Briefe, welche von den Empfängern an die Polizei abgegeben werden, zeigt von der Loyalität der hiesigen Einwohner, bei denen Herr Bozzini seine Rechnung nicht finden wird. Aber es ist sehr zu wünschen, daß jeder Hausherr seine Leute anweise, den ungekannten Ueberbringer solcher Briefe festzuhalten, und ihn der Polizei zu überweisen.

Gedanken über die Wahrscheinlichkeit der Aufhebung des Getreide- Prohibitiv-Systems in England in der nächsten Parlaments-Sitzung.

Der niedrige Stand der Getreidepreise auf dem Continent, verglichen mit den hohen Preisen

in England (Weizen 1 rthl. in Deutschland, in England circa 4 rthl. pro Schfl., 60 Schfl. pro Quart.) erfüllt unsere Gutsbesitzer und Speculanten mit Neid und sie blicken mit Sehnsucht dem Augenblicke entgegen, wo jene glückselige Insel das gebässige Gesetz aufheben möchte, indem sie sich durch die neuerlichen Aenderungen in den Einfuhrzöllen zu den schönsten Erträgen für be- rechtigt halten, und stellen folgende scheinbare Gründe auf, ihre Hoffnungen zu unterstützen:

- 1) England's Reichthum besteht allein, oder doch größtentheils in dessen Fabriken, und bei dem hohen Getreidepreis kann der Fabrikarbeiter nicht so billig arbeiten als in andern Ländern.
- 2) Die Getreidebauenden Länder sind die größten Abnehmer englischer Fabrikate, und wenn sie verarmen, geht auch der Absatz Englands verloren.
- 3) Die englischen Minister sind einem freien Handelssysteme geneigt, wie ihre letzten Aenderungen in den Zöllen beweisen.

1) Obwohl England seinen Reichthum, oder vielmehr Ueberfluß, größtentheils seinen Fabriken verdankt, so entspringt doch sein Wohlstand nicht minder aus der vortrefflichen Bearbeitung des Bodens, und es giebt wohl kein Land in Europa (mit Ausnahme Flanderns vielleicht), wo dieser so weit gediehen ist, als in England. Was die Fabriken anbelangt, so wird es nöthig seyn, den Ursprung und die Fortschritte derselben etwas näher zu beleuchten. Ohne Zweifel ist der Handel Englands die Ursache, daß solche eine so hohe Stufe gegen andere Länder erreicht haben. Der Handel ist stets eine Quelle des Reichthums, nicht sowohl durch sich selbst, als weil er die Erzeugnisse des Landes ausführt, Gewerbethätigkeit und Production vermehrt, und Intelligenz und Künste fremder Länder verbreitet. — Es würde nicht schwer werden, zu beweisen, daß ein großer Theil der Erfindungen im Fabrikwesen England's Ausländern angehört. Wenn man in der Geschichte Englands zurückgeht, so wird man finden, daß das erste Aufblühen des englischen Handels in die Zeit der Königin Elisabeth fällt (von welchem Zeitpunkt auch die stufenweise Verbesserung und Vermehrung der Fabriken zu datiren ist) wo England nach einer Reihe blutiger Bürgerkriege endlich der Ruhe und der Wohlthat einer repräsentativen Verfassung genoss, und zwar einer

solchen, die nicht wie die meisten frühern Aristokratien aus Einer Klasse der Unterthanen bestand, sondern aus Vielen, oder vielmehr Allen. Die Vortheile einer solchen Verfassung für ein handelndes, durch seine Lage gegen einen Angriff von Außen gesichertes Land, sind sehr einleuchtend, denn erstens ist es den Mebürgern viel leichter, die fähigsten unter sich auszufinden, da die Berührungen im bürgerlichen Leben unzählig sind, und sich jeder unter Freunden offener ausspricht, als mit dem Chef eines Departements, dem jeder Untergebene seine beste Seite zukehrt; ungerechnet, daß die Zahl der sich dem Staatsdienste widmenden Individuen gegen die Masse des Volks nur sehr klein ist, und die Wahl daher beschränkt bleibt, auch ist gewiß derjenige, der eine Sache selbst kennt, und dessen eigener Vortheil daraus erwächst, besser befugt, darüber zu urtheilen, als der, der seine Nachrichten aus der dritten Hand erhält, und sehr wenig Interesse dabei hat. Die glückliche Lage Englands, verbunden mit dieser Verfassung, der Thätigkeit und dem Speculationsgeist seiner Bewohner, welche sich gegenseitig entwickelten, wurde noch besonders unterstützt durch die politischen Ereignisse, insbesondere durch die Schwäche der niederländischen Regierung, und die neueren Umwälzungen durch den französischen Krieg, während welchem allein Englands Handel fortblühte, während der aller Länder Europa's unterbrochen war. Der Handel brachte nebst andern rohen Produkten auch eine Menge Fabrikwaaren nach England, und da dessen Regierung sehr bald einsah, wie wichtig bei den Verbindungen mit andern Ländern Fabriken werden könnten, so suchte es dieselben auf alle mögliche Weise zu begünstigen. Natürlich konnten die neuerichteten Fabriken nicht die Vollkommenheit haben, die solche bereits in andern Ländern, besonders Holland, denen sie nachgeahmt wurden, hatten, und sie mußten demnach anfänglich gegen die Concurrnz von Außen geschützt werden, und so entstand das prohibitive System. — Begünstigt durch die größere Intelligenz, als Folge des Handels, und da der Absatz der ganzen Welt offen stand, gediehen dieselben vortrefflich und errichteten so stufenweise ihre jetzige Vollkommenheit. Der blühende Zustand der englischen Fabriken hat jedoch noch einen andern sehr wesentlichen Grund in der Vervollkommnung der Maschinen in neuerer Zeit, und ist dabei keinesweges zu über-

sehen, daß das hohe Arbeitslohn in England auf die Vermehrung und demnächst Verbesserung der Maschinen, die größtentheils wenigstens ursprünglich auf Ersparung von Menschen oder Thierkräften berechnet gewesen sind, ganz besonders eingewirkt hat. — Denn eine Maschine kann rendiren, wenn das Arbeitslohn 5 Schilling,  $1\frac{1}{2}$  rthr. pro Tag ist, wie in England, während sie in Deutschland Verlust bringt, wo das Arbeitslohn nur 10 sgl. ist. Wo aber 10 Maschinen in einem kleinen District angelegt sind, muß die Verbesserung natürlich schneller fortschreiten, als wo nur eine solche Maschine vorhanden ist. — Die Maschinen in England haben jedoch trotz ihrer Vortrefflichkeit noch lange nicht den Gipfel der Vollkommenheit erreicht und es läßt sich wohl annehmen, daß noch viel Maschinen angewendet werden dürften, wozu jetzt noch Menschen oder Thiere gebraucht werden (als Beispiele dienen die Dampfschiffe und Dampfswagen). Es läßt sich hieraus leicht entnehmen, daß ein wesentlicher Theil dieser Verbesserungen unterbleiben würde, wenn das Arbeitslohn und Futter in England bedeutend billiger werden sollte. — Es fragt sich ferner, hat der Getreidepreis wirklich eine so bedeutende Einwirkung auf das Tagelohn und auf den Preis der Fabrikate? Jüngelich 10 Scheffel Weizen oder 2 Quarter, à 60 Schill., 6 Pfd. Sterl. oder . 42 rthr. in Deutschland 10 Scheffel Weizen, à 1 rthr., macht . . . . . 10 =

mithin Unterschied 32 rthr.

oder auf 300 Werkeltage 3 sgl.  $2\frac{1}{2}$  pf. pro Tag, wenn aber der Mann 20

Scheffel verzehret . . 6 sgl. 5 pf. pro Tag.

Es läßt sich ferner daraus berechnen, daß dieser Unterschied auf die meisten engl. Waaren, da es größtentheils Maschinenarbeit ist, noch nicht 5 pro Ct. betragen wird, welcher Unterschied jedoch durch die wohlfeile Benutzung von Capitalen und durch die Vollkommenheit der Maschinen Englands reichlich wieder ersetzt wird. — Es sind allerdings Waaren, wo das Arbeitslohn (da die Anwendung der Maschinen dabei noch nicht statt findet) einen sehr wesentlichen Unterschied macht, insbesondere ist dies bei Leinen der Fall, aber in diesem Artikel ist die Herabsetzung des Arbeitslohns von 5 auf  $4\frac{1}{2}$

Schilling zu gering, als daß dadurch England in den Stand gesetzt würde, mit andern Ländern zu concurriren. —

2) Mit der cosmopolitischen Ansicht, daß man die Länder, mit denen man verkehrt, nicht ganz ausfaugen müsse, um in der Folge noch etwas daraus ziehen zu können, wird wohl kein Engl. Minister durchbringen, denn von 100 Engländern denken gewiß 99 so: „Was gehn uns andere Länder an, wenn diese auch verarmen, so ist die Welt groß und wir werden immer noch Länder finden, wo etwas zu holen ist, und haben ist besser als hoffen.“ —

3) Die englischen Minister sind einem freien Handel geneigt. — Ich bin selbst der Meinung, daß es ihnen damit Ernst ist, vorausgesetzt, daß die andern Mächte ihre Prohibitivsysteme aufgeben. — Denn was hat wohl England von den Fabrikaten anderer Länder zu fürchten, da dessen Fabriken bereits so außerordentlich vorgeschritten sind. — Die Minister sehen hingegen ihre Ausfuhren schwinden, wenn Rußland und Frankreich auf ihren Systemen beharren und Deutschland denselben nachfolgt; dies müssen sie wo möglich verhindern und deshalb sind ohne Zweifel die Aenderungen in den Zöllen erfolgt. Noch einleuchtender wird dies werden, wenn man in das Detail eingeht. Die niedrigsten Zölle sind auf Baumwollenwaaren gelassen, die höchsten hingegen auf Leinen, und springt es in die Augen, daß die geschehene Aufhebung der Zölle auf Fabrikate eigentlich sehr unwesentlich ist, indem wenig oder nichts davon nach England eingeführt werden wird. Die Aufhebung der Zölle auf Eisen, Flachs, Wolle etc. können jedoch ihren Fabriken nur Vortheil bringen, ohne ihrer eigenen Produktion wesentlich zu schaden. —

Sie werden daher zu Handelsverträgen mit denjenigen Nationen, die das Prohibitivsystem ergriffen haben, sehr geneigt seyn, und würde Preußen gewiß die Einfuhr einer Quantität Getreide und Holz gegen Einfuhr englischer Fabrikate zu den jetzigen preuß. Zöllen erlangen, wenn es diese auf das Doppelte oder Dreifache erhöhet und dann im Traktat davon nachließe.

Ich glaube nun dargethan zu haben, wie gering die Vortheile für England seyn würden, die ihm aus einer freien Getreide-Einfuhr erwachsen möchten, allein es würde noch sehr

wesentlicher Nachtheil für dasselbe entstehen (wie Sinclair in der Börsehalle ausführlich aneinander setzt.) Obwohl ich nicht ganz seiner Meinung bin, so ist doch folgendes das wesentlichste: —

Ein großer Theil Großbritanniens würde unangebaut bleiben, da der magere Boden die Kosten der Bearbeitung nicht mehr tragen würde. Ohne den Nachtheil zu rechnen, der dadurch für die Cultur des Landes entstände, so würde England hinsichtlich seines Lebensbedürfnisses von andern Nationen abhängig, welches im Fall eines Krieges von den wesentlichsten Folgen seyn würde. Es würde ferner, wenn das Getreide in den Häfen aufgespeichert läge, einer Compagnie von Capitalisten einfallen können, den Preis nach Willkühr in die Höhe zu treiben, wie wir dies bei so vielen Artikeln in neuerer Zeit zu sehen Gelegenheit gehabt haben, und wovon uns auch die römische Geschichte Beispiele aufstellt. Unter 700,000 Landpächtern kann jedoch keine Verabredung statt finden. —

Noch unwahrscheinlicher aber wird eine Aenderung des jetzigen Systems, wenn man berücksichtigt, daß das Grundelgenthum in England mit sehr hohen Steuern belegt ist, und daß es der Finanzzustand Englands wohl nicht erlauben möchte, die Landbesitzer durch Abnahme von Steuern in dem Grade zu entschädigen, als sie durch freie Einfuhr benachtheiligt würden, die nothwendig einen großen Theil derselben zu Grunde richten müßte. — Außerdem besteht der größere Theil des Parlaments, insbesondere das Oberhaus, aus Landbesitzern, die ihrem Vortheil nichts vergeben werden; das Volk ist ruhig und zufrieden und hat demnach keine so gewichtigte Stimme, als vielleicht 1815, wo die Volksaufstände wegen der Kornbill statt fanden. Es ist demnach sehr wenig Wahrscheinlichkeit, daß das Prohibitivsystem aufgegeben werden möchte; dagegen wird das Gesetz ohne Zweifel eine Revision erleiden, da die Angaben der Marktpreise so sehr der Willkühr der Speculanten ausgesetzt sind.

Die Entbindung meiner Frau von einer Tochter habe ich die Ehre hiermit anzuzelgen.  
Graf von Sögen auf Elguth.

Die den 23. November erfolgte sehr schwere, doch glückliche Entbindung meiner Frau, geborne v. Schwelmschen, mit einem gesunden Sohne, beehre ich mich allen unsern hochgeschätzten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt zu machen.

Eduard Baron von Sodenstern,  
Lieutenant in der kurheffischen  
Artillerie zu Rassel.

Die am 7. December früh um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter meldet ergebenst Freunden und Bekannten

Prieborn den 8. December 1825.  
Seeliger, Pastor.

Den 7. dieses ist meine gute Frau, geborne Jockisch, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden. Anverwandten und Freunden zur ergebensten Nachricht.

E. R. Regent, Kaufmann.

Der am 2. December erfolgte Tod meiner einzigen Tochter, der Frau Freiguthsbesitzerin Klippich zu Kampfern, macht entfernten Freunden ergebenst bekannt. Jauer den 3. Dec. 1825.  
Berw. E. Heintzelmann, geb. Lucas.

Das am 9ten d. an der Wassersucht erfolgte Ableben in dem ehrenvollen Alter von 82 Jahren 11 Monat meines zärtlich geliebten Mannes, des pensionirten Senators Herr Hantelmann, gebe ich mir die Ehre unter Verebitung aller Condolenz allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzelgen.  
Carlsruhe den 10. December 1825.

Berw. Senator Hantelmann, und  
im Namen der 2 abwesenden Söhne.

F. z. ©. Sc. 14. XII. 5. R. u. T. □. I.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 14ten: Die Königin Christine und ihr Hof.  
Nach van der Velde, vom Freiherrn von Zedlig.  
Donnerstag den 15ten: Der Puls. — Der Graf, Herr Neustädt, als  
Gast. — Die eifersüchtige Frau. Hr. v. Uhlen, Hr. Neustädt.  
Freitag den 16ten: Don Carlos. Marquis Posa, Herr Neustädt.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Goccl. Korn's  
Buchhandlung ist zu haben:

- Rudolph, J. J., Schneeglöckchen. Ein Märchenkranz für Kinder. 8. Frankfurt. Sauer-  
länder. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.  
Wolff, M. J. H., die jungen Weltkenner, oder: die Welt im Kleinen. Ein Bilderbuch mit  
244 Abbildungen. 8. Leipzig. Kauffer. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.  
Zeller, Ph., systematisches Lehrbuch für Vormünder und Curatoren, auch zum Gebrauch für  
Richter und Consulanten. gr. 8. Leipzig. Brockhaus. 1 Rthlr.  
Kumpf, J. D. J., Preußens bewaffnete Macht. Eine Darstellung ihrer äußern und innern  
Verfassung. gr. 8. Berlin. Volcke. 2 Rthlr. 15 Sgr.

## Weihnachts = Geschenke.

Die vorzüglichsten, neuesten und zweckmäßigsten Schriften zum Un-  
terricht und Vergnügen der Jugend beiderlei Geschlechts, An-  
dachtsbücher für alle Confessionen u. s. w., in saubern und  
geschmackvollen Einbänden, eine große Anzahl unterhaltender  
Spiele, die besten und neuesten Land-Karten, Himmels- und  
Erde-Kugeln, Zeichenbücher, Vorschriften, so wie auch alle  
für das Jahr 1826 erschienene Taschenbücher zu den billigsten  
Preisen, liegen zur gefälligen Auswahl bereit.

### U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. v. Sprenger, Hauptmann, von Lüben. — In der gold-  
nen Gans: Herr Baron v. Rothkirch, von Berlin; Hr. v. Gersdorff, Particulier, von Oels;  
Hr. v. Lipinsky, von Gutwohne; Hr. v. Köckris, von Mechau; Hr. Stark, Kaufmann, von Oels.  
— Im goldnen Schwert: Hr. Wolff, Special-Deconomie-Commiss., von Raschwitz; Herr  
Fiedler, Kaufmann, von Oederau; Hr. Kutny, Kaufmann, von Jauer. — Im Kautenkranz:  
Hr. v. Ebra, von Halberstadt; Hr. Graf v. Miellesky, von Posen. — Im blauen Hirsch: Hr.  
Graf v. Mostiz, von Mühlradlitz; Hr. Böhme, Gutspächter, von Lauterbach; Hr. Scholz, Oberamt-  
mann, von Bertholdsdorf; Hr. Bretschneider, Pfarrer, von Rosenhayn. — Im goldnen Baum:  
Hr. Wiske, Gutsbes., von Ober-Peulau; Hr. Eschner, Oberamtmann, von Seifersdorf. — Im  
goldnen Zepter: Hr. Hopf, Particulier, von Herrnhuth. — In der großen Stube: Herr  
Wenda, Regierungsrath, von Oppeln. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Koch, Ober-Landes-Ge-  
richts-Referend., Hr. Kaltenbrunn, Reglerungs-Conducteur, Hr. Schmidt, Particulier, sämmtlich  
von Breg. — Im weißen Storch: Hr. Ehrhard, Gutsbes., von Lobenau; Hr. Kellner, Kauf-  
mann, von Reichenbach. — In der goldnen Krone: Hr. Schröter, Inspector, von Heiners-  
kau; Hr. Pils, Gutsbes., von Steinkirchen; Hr. Krüger, Gutsbes., von Wammelwitz. — In der  
goldnen Sonne: Hr. Neulirch, Gutsbes., von Strehlen. — Im weißen Adler: Herr Kas-  
schelis, Kaufmann, von Beryn. — Im Kronprinz: Hr. Hohberg, Gutsbes., von Stanowitz;  
Hr. Nathäl, Gutsbes., von Halbendorff. — Im Privat-Logis: Hr. v. Scharwitz, von Bor-  
denderff, Taschenstraße No. 30; Hr. v. Eck, Hauptmann, von Halle, Schweidnitzerstr. No. 3; Hr.  
Saueremann, Doctor Med., von Langwitz, Schmiedebrücke No. 39; Hr. Scholz, Mahler, von Hirsch-  
berg No. 13. Nicolaithor.

## S i c h e r h e i t s - P o l i z e i .

(Steckbrief hinter dem Buchdrucker-Gehülfe Wilhelm Lube aus Kiel.) Der unten näher beschriebene Buchdrucker-Gehülfe Wilhelm Lube aus Kiel, hat sich, nachdem er hier selbst durch 8 Monat in Condition gestanden, nach seiner Entlassung dadurch mehrere Betrügereien zu Schulden kommen lassen, daß er außenstehende Geldforderungen seines gewesenen Principals, unter allerlei Vorspiegelungen eincaßirt hat. Er hat sein Wanderbuch aus Coburg vom 24sten July 1824 am 27sten v. M. nach Breslau vstiren lassen, ist jedoch nach Strehlen und Zobten gereist. Um nun diesen Betrüger zur verdienten Strafe ziehen zu können, ersuchen wir alle resp. Militair- und Civil-Behörden dienstergebenst, auf den Lube zu invigilliren, ihn, wo er sich betreten lassen sollte, zu verhaften, und sicher an uns abliefern zu lassen.

Person-Beschreibung. Der Buchdrucker-Gehülfe Wilhelm Lube, aus Kiel gebürtig, ist evangelischer Religion, circa dreißig Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, hat lichtbraune Haare, runde Stirn, lichtbraune Augenbraunen, blaue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, blonden Bart, gute Zähne, rundes Kinn, breites Gesicht, von blasser Gesichtsfarbe, untersehter Gestalt und spricht in einem etwas singenden sächsischen Dialect. Bei seinem Abgange von hier war er bekleidet mit einer schwarzen Sammtmütze mit Schild, einem schwarzen Halstuch, einer schwarzen Tuchfracke und alten grünlichen tuchnen Oberrock, schwarze Weste und schwarze Pantalon-Hosen und Halbstiefeln und hatte einen militairischen Tornister mit. Schweidnitz den 6ten December 1825.  
Der Magistrat.

(Dankfagung.) Der unbekanntenen Wohlthäterin, welche am 10ten dieses durch den Herrn Kaufmann Kliche dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen ein Geschenk von zehn Reichsthaler Courant zugeschildt hat, melden wir dessen richtigen Eingang und sagen derselben hiermit unsern verbindlichsten Dank. Breslau den 12ten December 1825.

Direction des Kranken-Hospitals.

(Anzeige.) Künftigen Freitag, als den 16ten December c. Nachmittag um 5 Uhr trifft die allgemeine deliberative Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur; welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Der General-Secretair Wendt.

(Aufforderung.) Zu dem bevorstehenden alljährigen Kassenschlusse der ersten großen Sterbe- und Trauerepennig-Gesellschaft, finden wir uns veranlaßt diejenigen Mitglieder, welche noch mit einem, zwei oder drei Beiträgen im Rückstande sind, freundlichst an deren Berichtigung zu erinnern; diejenigen aber, welche mehr als drey restiren, darauf aufmerksam zu machen: daß wenn bis zum 21sten d. M. selbige unberichtigt bleiben sollten, sie ohne weiteres gestrichen und ihre Nummer anderweitig vergeben werden müssen. Breslau den 10ten December 1825.  
Die Vorsteher.

(Instruction für das hiesige Inquisitoriat.) Durch die hohe Justiz-Ministerial-Befehlung vom 14ten v. M. ist in Beziehung auf die Ausübung der Kriminal-Gerichtsbarkheit in der Stadt-Breslau und deren Vorstädte, Folgendes festgesetzt worden.

S. 1. Vom 1. Januar 1826 wird die Verwaltung der Kriminal-Justiz, in soweit sie in der Feststellung der Thatbestände, Ausmittelung der Verbrecher, Führung der Untersuchungen, und Vollstreckung der Strafen besteht, innerhalb der Stadt Breslau und deren Vorstädten, dem Inquisitoriat daselbst übertragen, dergestalt, daß bei demselben alle Untersuchungen dieser Art, ohne Unterschied ob sie polizeilich, oder im Wege des fiscalischen oder Kriminal-Prozesses verhandelt werden, nur mit Ausschluß der, wegen Beleidigungen, eingeleiteten Untersuchungen, welche den Civil-Gerichten verbleiben, geführt werden sollen.

S. 2. Der bei dem Stadtgerichte zu Breslau bestehenden Kriminal-Deputation verbleibt die Verpflichtung, in allen, bei dem Inquisitoriat verhandelten Untersuchungen aus seiner jetzt

gen und künftigen Jurisdiction mit Ausschluß der polizeimäßig gegen Diebe geführten Untersuchungen, das Erkenntniß abzufassen und behält es in Ansehung der Befugniß zum Erkennen bei den Bestimmungen, die §. 11. der Verfügung vom 13. Februar 1813, ihre Einrichtung betreffend, deshalb ausgesprochen sind, sein Bewenden.

Zur größern Beschleunigung der kleinen, wegen Diebstahl anhängigen Untersuchungen, soll in den Fällen, wo nach dem allgemeinen Landrechte, Theil II. Tit. 20. §. 1122. und 1124. wegen Diebstahls eine polizeimäßige Untersuchung beim Inquisitoriat geführt ist, das Erkenntniß beim Inquisitoriat abgefaßt werden. Es muß jedoch der Vortrag des Erkenntnisses, durch einen andern als den Inquirenten, erfolgen und das Erkenntniß innerhalb 48 Stunden, nach geschlossener Untersuchung, publizirt werden. Auch hat das Inquisitoriat über die solchergestalt von ihm durch Erkenntniß beendigten Untersuchungen besondere Verzeichnisse zu führen.

In den andern aus der städtischen Jurisdiction geführten Untersuchungen, hat das Inquisitoriat die spruchreifen Acten, ohne Schreiben, brevi manu, dem Stadtgerichte zum Urtheilsspruch vorzulegen, und nur bei Arrestsachen zu bemerken, daß Inculpaten sich im Arrest befinden.

Hiernach haben sich auch alle hiesigen Gerichts-Aemter, welche bisher die Kriminal-Gerichtsbarkheit in der Stadt und ihren Vorstädten ausübten, genau zu achten, da vom 1. Januar k. J. (1826) an ihre damit in Verbindung stehenden Geschäfte an das Inquisitoriat übergehn, weshalb sie die nöthigen Vorbereitungen dazu sofort zu treffen, und sich mit dem Inquisitoriat in Correspondenz zu setzen haben. Breslau den 7. December 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal=Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 13455 Rthlr. 9 Sgr. 10 Pf. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 19127 Rthlr. 10 Sgr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Ernst Gottlieb Scholz am 7ten Juny a. c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekanntten Gläubiger auf den 21sten Januar 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer angefaßt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commisarien Müller und Schulze vorgeschlagen werden, welche sie nach §. 97. der Konkurs-Ordnung gehörig mit Vollmacht und Information zu versehen haben, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden gleich nach abgehaltenem Liquidations-Termine mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Zugleich werden sie bedeutet, daß Mandatarien ohne Vollmacht zur Liquidation nicht werden zugelassen werden. Breslau den 6ten September 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung wegen Getreide-Verkauf.) Da die für das diesjährige königliche Domainen-Amtliche Zins-Getreide, nämlich 94 Scheffel 3 Mezen Roggen, 85 Scheffel 2 Mezen Waizen, 24 Scheffel 1/2 Meze Gerste, 122 Scheffel 3 Mezen Hafer, sämmtlich Preußisch Maaß, am 22sten November a. c. abgegebenen Meistgebote höhern Orts nicht angenommen worden sind, so ist zu dessen Veräußerung unter den am 2ten November a. c. durch die öffentlichen Blätter bekannt gemachten Bedingungen, ein nochmaliger Licitations-Termin auf den Zwanzigsten December a. c. Vormittags um 10 Uhr in hiesigem Königl. Steuer-Amt anberaumt worden, wo sich Cautions- und Zahlungsfähige Kauflustige einzufinden haben. Brieg den 7ten December 1825.

Königl. Preuß. Domainen-Kent-Amt.

(Zur Nachricht.) Der in dieser Zeitung No. 142. von uns angezeigte Posten zur Führung einer Haushaltung auf dem Lande, ist bereits besetzt. Dieses zur schuldigen Nachricht auf die deshalb an uns eingegangenen Anfragen.

Büttner & Sohn.



Erste Beilage zu No. 148. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 14. December 1825.

(Publicandum.) Die aus 802 Nthlr. 29 Sgr. 1 Pf. bestehende Schuhmacher Hinzmannsche Hauskaufgelber Liquidations-Masse, soll unter dessen bekannte privilegirte Gläubiger in Termin den 18ten Januar 1826 Vormittags um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vertheilt und ausbezahlt werden. Dies wird dem Publico hiermit nachrichtlich bekannt gemacht, damit etwagte unbekannte Gläubiger binnen 4 Wochen hieselbst, dagegen ihre etwanige Gerichtsrechte annoch wahrnehmen können. Bunzlau den 22sten Novbr. 1825.

Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die unterzeichnete Landschaft wird die halbjährigen Zinsen pro Weihnachten d. J. von den hier zu präsentirenden Pfandbriefen, in den Tagen vom 28. Decbr. a. c. bis zum 3ten Januar 1826 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in den gewöhnlichen Amtsstunden auszahlen, und macht jedem Präsentanten zur Pflicht: eine vollständige Nachweisung der abzustempelnden Pfandbriefe mitzubringen, in sofern mehr als 3 Stück präsentirt werden. Die Einzahlung der landschaftlichen Zinsen geschieht in den Tagen vom 20sten bis 24sten December d. J. Reisse den 5. December 1825.

Die Reiß-Großkaufsche Fürstenthums-Landschaft. J. v. Maubeuge.

(Bekanntmachung.) Da nach einem von uns bestätigten Beschlusse der Stadt-Verordneten-Versammlung ein Stück Forstland von 18 Q.R. und ein Stück Nodeland von 24 Q.R., beide in dem hiesiger Kammerlei gehörigen Forste bei Hagendorf gelegen, um einen höhern Ertrag zu erzielen (da wir zur Abtragung der städtischen Kriegs-Schulden mehrerer Gelder bedürftig sind) in Erbpacht gegeben werden sollen, so ist deshalb Terminus licitationis auf den 14ten Januar 1826 Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr allhier zu Rathhause anberaumt worden, wozu BlekungsInstige hiermit eingeladen werden. Löwenberg den 4ten October 1825.

Der Magistrat.

(Vorladung.) Der im Jahre 1788 geborne, mit 17 Jahren von der Bauschule zu Breslau heimlich weggegangene Kretschmersohn Johann Joseph Franz Koserer aus Giersdorf bei Ziegenhals, wird so wie etwanige unbekannte Erben von ihm, auf den Antrag seiner Mutter und Schwester, da er seit dem, und also durch zwanzig Jahre gar keine Nachricht von sich und seinem Aufenthalte gegeben, hiermit Behufs der Todeserklärung zu seiner Verantwortung dagegen aufgefordert, solche innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem den 15ten September 1826 Vormittag um 9 Uhr auf dem Schlosse zu Giersdorf anstehenden Termine vor dem unterfertigten Gerichte abzugeben und gegen den Antrag sich zu erklären, widrigenfalls zu gewärtigen, daß nach vergeblichem Ablaufe dieser Zeit er für todt erklärt, und wenn auch unbekannte Erben sich nicht melden sollten, dergleichen nicht angenommen und sein sowohl gegenwärtiges als zukünftiges Vermögen den Extrahenten dieser Vorladung als den bekannten Erben zugesprochen werden wird. Neustadt den 1sten November 1825.

Das Justiz-Amt Giersdorf.

(Auctions-Anzeige.) Dem Publico mache ich in Folge gerichtsamlichen Auftrages hierdurch bekannt: daß ich in Termin den 18ten Januar 1826 und zwar von des Morgens 8 Uhr an, den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Wirthschafts-Rathes Rowollit, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Gewehren, Meubles, Hausgeräthe, Porzellan, Gläser, Wäsche und Kleidungsstücke ic. in dem hiesigen Schlosse, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden veräußern werde, Kauflustige und Zahlungsfähige lade ich daher hierzu mit dem Bemerken ein: daß die Lösung sogleich bezahlt werden muß. Groß Strehlitz den 11. December 1825.

Der Gerichts-Actuarius Seidel.

(Bekanntmachung.) Das katholische Schulhaus und die Organisten-Wohnung zu Krehlau, Wohlauer Kreises, soll eine bedeutende Erweiterung erhalten und größtentheils neu

massiv gebaut, der Bau aber in Entreprise an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu steht auf den 20sten December dieses Jahres Vormittags um 11 Uhr in dortigem Pfarrhause ein öffentlicher Termin an, wozu kaulionsfähige Bau-Unternehmer und recipirte Werkmeister zur Abgebung löres Gebots eingeladen werden. Der Zuschlag bleibt der Königl. Regierung zu Breslau vorbehalten. Bau-Bedingungen, Zeichnung und Kostenanschlag werden von dem Herrn Pfarrer Andermann daselbst zur Einsicht vorgelegt werden. Wohlau den 4ten December 1825.

Rimann, Königl. Bau-Inspector.

(Bau-Verdingung.) Zu Klein-Eschuder bei Winiß soll im bevorstehenden Frühjahr ein neues Schulhaus und ein Stallgebäude gebaut werden. Ersteres 51 1/2 Fuß lang, 31 1/2 Fuß breit und 10 Fuß im Lichten hoch. Der Bau soll entweder von Binowerk oder nach der Huntschen Manier ausgeführt und an den Mindestfordernden verdungen, auch von dem Entreprenneur das erforderliche Holz geliefert werden. Ich habe dazu einen Termin hieselbst auf den 4ten Januar 1826 früh um 9 Uhr anberaunt und lade Sachverständige und Kautionsfähige Werkmeister ein, sich in demselben einzufinden und nach Einsicht der Zeichnungen ihre Erklärungen abzugeben und zu gewärtigen, daß mit den Mindestfordernden contrahirt werden wird. Altfeschtronge den 12ten December 1825.

Hagemann.

(Verkaufs-Anzeige.) Den 19ten und 20sten December wird, bei der sogenannten kleinen Eiche, auf der Straße von Ohlau nach Dels, 3 Meilen von Breslau, eine Anzahl Strauch-Klefern, die sich zu Reiflatten und Sparren eignen, in einzelnen Schlägen zu 10 bis 20 Stämmen noch auf dem Stocke, gegen baare Bezahlung in Courant von dem Gräflich Saurma Laszkowiger Forstamte auf dem Wege der Licitation verkauft werden. Der Versammlungsort ist bei der kleinen Eiche um 9 Uhr.

(Bekanntmachung.) Dreihundert Sprungsähere, edelster Art, von 1 bis 4 Jahren, stehen auf den Reichs-Gräflich Anton von Magnis'schen Schäfereyen zu Eckersdorf, bei Glag, vom 1sten Januar 1826 ab, zum Verkauf. Kauflustigen steht die Auswahl frey. Die Preise bestimmen sich nach den individuellen Vollkommenheiten des Thiers, und sind die billigsten. Die Besichtigung kann zu jeder schicklichen Zeit geschehen. Briefe werden Portofrey erbeten.

Eckersdorf den 6ten Decbr. 1825.

Das Wirthschafts-Amt.

(Haus-Verkauf.) Das auf der Katharinengasse No. 3. belegene ehemalige Jungfernsche Haus nebst Garten ist Erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere hierüber im Hause zu erfragen.

(Zu verkaufen.) Eine neue Wiener Droschke ohne Verdeck, mit Kasten und vielem Reise-Zubehör, zwei fehlerfreie und dauerhafte 5 und 6jährige braune Pollacken nebst ganz gut conservirten Kummel-Geschirren, Decken und kompletten Stallutenfilien sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Apotheke vor dem Sandthore.

(Anzeige.) Wer einen leichten noch gut conditionirten halbgedeckten Wagen billig zu verkaufen hat, beliebe es gefälligst anzuzeigen Bischofsgasse No. 10. im ersten Stock.

(Publicandum.) Von den zu dem Schloß Dttmachau gehörenden Vorwerken des Herrn Staatsministers von Humboldt, werden Schwammelwitz, Friedrichseck und Schleibitz auf Jobanns 1826 pachtlos und sollen von dieser Zeit an auf 6, 12, oder 18 Jahre anderweltig und zwar entweder Schwammelwitz für sich, und Friedrichseck und Schleibitz nebst Ziegelei und Branntweinbrennerei zusammen, oder auch alle Drei an Einen Pächter verpachtet werden. Es wird daher ein Bietungs-Termin im Schlosse zu Pischkowitz bei Glag auf den 3ten März 1826 früh 10 Uhr angefest und die Pachtlustigen werden geberden, sich zu demselben einzufinden. Die Verpachtung wird an den Meistbietenden dergestalt geschehen, daß die Drei Bestbietenden an ihr Gebot gebunden sind, und der Herr Verpächter sich die Wahl unter denselben, so wie außer dem überhaupt das Recht des Zuschlags vorbehält. Die nähere Beschreibung der zu verpachtenden obengenannten Vorwerke und die Bedingungen wegen der Pacht, der zu stellenden Caution, des Inventariums und aller übrigen Verhältnisse, kann in Breslau bei dem Agenten Herrn Pillmeyer, in Reisse bei Herrn Justiz-Commissar Elvess, in Friedrichseck ohnweit Dttmachau

bei Herrn Amtsrath Wenzel und bei Unterzeichnetem eingesehen oder schriftliche Auskunft darüber von mir erbeten werden.

Die Güter bestehen außer Hand- und Spanndiensten, in

I. Sch w a m m e l w i g.				
1078	Morgen	31	Q.R.	Ackerland
12	"	—	"	Gartenland
121	"	73	"	Wiesen
9	"	119	"	Gräserien
8	"	—	"	Hütungen
1	"	112	"	Leichfläche
13	"	121	"	Pachtländereien
7	"	106	"	Hof- und Baustellen
24	"	157	"	Dorfanger Lehd
30	"	25	"	Weg, Gräben und Unland.

1307	Morgen	24	Q.R.	
II. F r i e d r i c h s e e.				
711	Morgen	103	Q.R.	Ackerland
8	"	154	"	Gartenland
107	"	154	"	Wiesen
26	"	59	"	Gräserien
20	"	125	"	Mieth- (Pacht-) Länderei
6	"	115	"	Hof- und Baustellen
11	"	4	"	Dorfanger und Straße
44	"	60	"	Gräben, Wege, Wasser, Unland.

937 Morgen 54 Q.R.  
und einer Branntweinsbrennerei.

III. S c h l e i b i g.				
379	Morgen	91	Q.R.	Ackerland
3	"	—	"	Gartenland
105	"	148	"	Wiesen
2	"	37	"	Gräserien
14	"	101	"	Pachtländerei
4	"	1	"	Hof- und Baustellen
15	"	79	"	Dorfanger und Straße
23	"	146	"	Gräben, Wege, Wasser und Unland.

548 Morgen 63 Q.R.  
und einer Siegeley.

Pischkowsky bei Glas am 9ten December 1825.

Friedrich Freiherr von Falkenhauseu, als Special-Bevollmächtigter des Herrn Verpächters.

### L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Zum bevorstehenden Weltnachtsfeste empfehlen wir dem hochverehrten Publico, zur beliebigen Auswahl, unser vollständiges Lager von Kinder- und Jugendschriften mit schwarzen und illuminierten Kupfern und für jedes Alter, Spielen, Zeichen, Sticks und Stricksbüchern, Steindruckern, Gouachegemälden, Landkarten, Atlanten, Globen, sämtlicher Taschenbücher pro 1826 etc. Alles zu dem billigsten Preisen. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß wir der neuen Breslauer Zeitung ein Verzeichniß der vorzüglichsten, sich zu Geschenken eignenden Schriften beigelegt haben, und solches, um dem Publico die Auswahl zu erleichtern, der oben erwähnten Zeitung, am nächsten Sonnabend, noch einmal

beilegen lassen werden. Auch bemerken wir noch, daß die Werke, welche von bliefigen und auswärtigen Buchhandlungen angezeigt worden sind, oder in der Folge angezeigt werden, wenn dieß von uns auch nicht geschehen seyn sollte, oder geschehen wird, stets bei uns vorräthig und zu den festgesetzten Preisen zu haben sind. Breslau den 14ten Decbr. 1825.

Joh. Friedr. Korn d. ältern Buchhandlung  
am großen Ringe, neben dem Königl. Oberzoll- und Accise-Amte.

### L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Folgende neue, inhaltreiche, schön ausgestattete und preiswürdige Jugendschriften, sind in Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung am großen Ringe so eben angekommen und zu haben:

Das lieblichste Geschenk für kleine Kinder, die lesen lernen und lesen können. Vom Verfasser des Buches: „Bitte! bitte! lieber Vater! liebe Mutter! schenke mir dies allerliebste Buch!“ vom Pastor Müller. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage; mit ausgemalten Kupfern und den interessantesten, den Fassungskräften des Kindes angemessenen Erzählungen. 8. 1826. Im gemalten Umschlag. gebd. 15 Sgr.

Die Familie Ehrenstein, ein unterhaltendes und belehrendes Lesebuch für gute Kinder, oder solche, die es werden wollen. Von der Verfasserin der „Abendstunden der Familie Hold.“ Am. Schoppe, geb. Weise. Mit 10 schönen, ausgemalten Kupfern. 8. 1826. Im gemalten Umschlag. gebd. 1 Rthl. 10 Sgr.

Die Erzählungsabende im Pfarrhause, ein Geschenk für die reifere Jugend. Von derselben Verfasserin. Mit 13 schönen, ausgemalten Kupfern von deutschen und englischen Meistern. 8. 1826. Im gemalten Umschlag. gebd. 1 Rthl. 10 Sgr.

Das Milchmädchen, das Dorfsmädchen und der bekehrte Neger.

Drei Erzählungen interessanter Neuigkeiten, die sich in dem Kirchspiel des Autors ereigneten, von Richmond. 8. gebd. 15 Sgr.

### L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

In der Buchhandlung Jos. May und Komp. in Breslau ist zu haben:

#### Nur Eine Steuer.

„Mit den Auflagen verhält es sich wie mit dem Gewicht. Der Mensch trägt leicht eine Centnerlast auf dem Rücken, aber er unterliegt unter der Last eines Pfundes auf der Nase.“ — Wer diese Wahrheit in einer praktischen Würdigung aller europäischen direkten und indirekten Auflagen nachgewiesen sehen will, der lese folgende, so eben bei Becker in Gotha erschienene Schrift.

Nur Eine Steuer und deren Catastrirung, Erhebung und Verrechnung u. s. w. von D. Breitenstein, gr. 8. mit Tabellen, broschirt. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Der Verfasser ist ein bewährter praktischer Geschäftsmann, der seine Erfahrungen aus vieljähriger, persönlicher Mitwirkung im Bearbeiten, Subrepartiren, Beitreiben, Verrechnen und Selbstzahlen der verschiedenartigsten Steuern geschöpft hat. Er weist die Mängel aller bestehenden Steuersysteme mit Klarheit überzeugend nach und giebt die vollständige Anführung nicht unausführbare Idee einer Universalauflage, durch deren Einführung allen Klagen über den Mangel an einem völlig gerechten und gleichheitlichen Abgabensystem abgeholfen werden könnte. Die Schrift verdient die größte Beachtung aller Steuer-Ausschreibenden, wie aller Steuer-Gebenden.

## G r i e c h e n l a n d s

Entstehen, Verfall und Wiedergeburt, oder: Sind die Griechen Rebellen? Sind die Türken ihre legitime Regierung? Staats- und Völkerrechtlich beleuchtet von Johann Valentin Hecke. Aus den besten Quellen. Berlin 1825. In der Buchhandlung bey Christiani. In Breslau bey Wilhelm Gottlieb Korn. Preis 20 sgr.

Ein Werk, wie das vorliegende, muß dem Publikum eine erfreuliche Erscheinung seyn, da es nicht nur den Ursprung und das Sinken eines Volkes, das in der Vorzeit Epoche machte, und so unlängbar auf die Kultur der Zeitgenossen wie der Nachkommen eingewirkt hat, mit lobenswerther Gedrängtheit berührt, sondern auch, und das als Hauptzweck, sich über das in der jetzigen Christenheit wohl allgemeine Theilnahme verdienende Schicksal unserer Mitbrüder, der Griechen, verbreitet. Der umsichtvolle Hr. Verf., der jetzt nicht erst als Neuling die Schriftstellerbahn betritt, liefert uns manche anziehende historische und statistische Notizen, schildert, unter Benützung der besten Quellen, den Charakter der Türken, ihre Verfassung, Finanzen, militärische Bildung und Streitkräfte, und beleuchtet das Heer der Griechen, ihre Religion, Sitten und Bildung, ihren Charakter und Gewerbefleiß. Von Seite 61 an finden wir einen nicht ohne Theilnahme und Nührung zu lesenden Ueberblick der Krieges-Ereignisse und Gräuelp im Oriente. In diesem Abschnitte werden abgehandelt: I. Mordscenen in Konstantinopel (S. 61.) II. Der Krieges-Schauplatz in der Wallachei, wobei uns Herr H. (S. 72 bis 74) eine topographische Ansicht von diesen beiden Ländern gewährt. III. Uebericht der Krieges-Ereignisse auf Morea, und zwar Beschreibung und Geschichte Morea's (S. 75 bis 84), der Insel Samos (S. 84 bis 87), von Macedonien (S. 87 bis 92), von Albanien (S. 92 bis 94), Servien (S. 94 bis 98), Bosnien (S. 99), Bulgarien (S. 99 f.), Rumelien (S. 100 f.) Auf eine Zusammenstellung der verschiedenartigen türkischen Unterthanen folgt eine Beleuchtung über die Heere der Türken und Griechen, die über deren Beschaffenheit uns eine hinreichende Kenntniß verschafft; dann ein feines Raisonnement über den wahrscheinlichen Ausgang der Anstrengungen der Griechen. Auch läßt es Herr H. an den so nöthigen Aufforderungen, der gerechten Sache sich anzunehmen, nicht fehlen. Schauerhaft zu vernehmende Beispiele von Grausamkeit, findet man hier in Menge. Nach den historischen Prämissen wird die Rechtmäßigkeit des Kampfes der Griechen und ihr politisches Verhältniß gründlich beurtheilt, und es werden hier folgende Fragen aufgeworfen und beantwortet: 1. Kann das osmannische Reich als Zubehör des europäischen Staaten-Vereins betrachtet werden? 2. Bilden die Türken einen Staat in sich selbst? 3. Ist der Sultan durch Eroberung, Traktat oder Verjährung souveräner und legitimer Monarch der griechischen Christen? 4. Sind die Griechen legitime Unterthanen des allegitimen Sultans? 5. Welche Verfassung sollten die Griechen sich wählen?

Hier und da sind passende interessante Anekdoten eingeflochten. — Ueber die Tendenz dieser Schrift spricht sich der Herr Verf., dem seine Beurtheilungskraft und Menschenkenntniß und warmes Gefühl für unterdrückte Menschenrechte nicht abzusprechen sind, in der Vorrede aus. Schließlich steht zu wünschen: daß der Zweck des Hrn. Verf. erreicht werden, und das in der Vorrede gethane sehr lobenswerthe Anerbieten zahlreiche Nachfolger finden und gute Herzen zum Eifer für die gute Sache erwecken möge. — Der Leser wird hoffentlich diese Schrift nicht unbefriediget aus der Hand legen. — Berlin im November 1825.

### L i t e r a r i s c h e   A n z e i g e .

Bei A. Gosworsky in Breslau, Albrechts-Strasse No. 3. ist so eben erschienen:  
 Communionbuch für evangelische Christen vom Subsenior Gerhard; nebst  
 einer Sammlung von Gesängen zur Feier des heil. Abendmahls.  
 26 Bogen in 8. auf weißem Druckpapier I Rtblr.  
 Der oft geäußerte Wunsch vieler Glieder seiner Gemeinde und vieler frühern Schüler desselben in und außer Breslau, von ihm ein Andachtsbuch für ihre Abendmahlsfeier zu erhalten, be-

wog den Verfasser zur Herausgabe dieser Schrift. Jedes fromme Gemüth wird sich durch den rein christlichen Geist des Buches, durch ihren zum Herzen sprechenden Ton, ihre edle und kräftige Schreibart, angezogen fühlen. Vorzüglich ist durch die beigefügten Abendmahlsbetrachtungen für besondere wichtige Lagen des Lebens einem in andern Schriften dieser Art zu wenig beachteten Bedürfnis abgeholfen. Die Sammlung heiliger Gesänge enthält viel neue Lieder, deren Mittheilung gewiß sehr willkommen seyn wird.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) L. Angely, Overture und Gesänge aus der Vaudeville-Posse: Schülerschwänke oder die kleinen Wilddiebe, Klavierauszug 1 Rthlr. 4 Ggr. — Eisenhofer, Vocal-Quartett für Männerstimmen. 8 Ggr. — Wollank, Walzer für Pianof. 2 Ggr. — Mozart, la Fugue, Quatuor arrangée à 4 Mains. 14 Ggr. — Horwitz, Tanzsuchts-Walzer für Pianof. 4 Ggr. — Arnold, gr. Sextuor arrangée à 4 Mains. 2 Rthlr. — Fürstenau, 3e Concerto p. Flûte avec Orch. 3 Rthlr. — le même avec Pianof. 1 Rthlr 16 Ggr. — Czerny, Romance p. Pianof. 16 Ggr. — Czerny, Rondoletto scherzando p. Pianof. 12 Ggr. — Moscheles la petite Babilarde, Rondeau p. Pianof. 12 Ggr. — Czerny, Introd. et Variat. sur l'air de Carafa, o cara memoria p. Pianof. 16 Ggr. — Danzi, Gesänge für 2 Soprane, Tenor und Bass. 18 Ggr. — Cramer Capriccis p. Pianof. sur le Canon facon de l'Opera Axur. 16 Ggr. — Ries, Polonaise p. Pianof. oe. 41. No. 1. & 2. à 8 Ggr. — Herold, Rondeau Walse p. Pianof. 10 Ggr. — Schwenke, 6 Divert. p. Pianof. 1 Rthlr. — Bornhardt, 3 Sonatines p. Pianof. et Flûte L. 1. 2. 3. à 16 Ggr. — Tafelgesänge für Männerstimmen 1s Heft. 6 Lieder für die Liedertafel zu Berlin von L. Berger. 1 Rthlr. 4 Ggr. — 2s Heft 6 Lieder von G. Reichardt. 1 Rthlr 4 Ggr. — Czerny, 6 Rondeaux mignons à 4 Mains oe. 90. 2 Rthlr. 12 Ggr. — Nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

### A v e r t i s s e m e n t.

Morgen, Donnerstag den 15. December 1825 werden Unterzeichnete die Ehre haben, im Theater-Local des dramatischen Vereins der Concordia auf der Hummerlei neben den 3 Tauben „Eine große musikalische Abend-Unterhaltung“ in drei Abtheilungen zu geben. — Billets à 10 Sgr. sind im Tabacksgewölbe am Rossmarkt in der Börse, so wie Abends an der Kasse zu haben.

Otto Herrmann, Schauspiel-Direktor, nebst Familie.

### T h é e u n d f e i n e G e w ü r z e.

Eine neue Zufuhr aller Sorten Théés, als: feinen grünen Hayfan, Kugel- und Perl-Thee, vorzüglichst schönen, ganz ächten russischen Pecko-Thee mit weißen Spitzen, als auch alle Sorten Feine Gewürze in ausgezeichnetener Qualität erhielt ich und offerire solche im Ganzen zum Wiederverkauf, als auch im Einzelnen zu neuerdings herabgesetzten Preisen

Simon Schweitzer, am Ecke des Rossmarkts und Hinterhäuser.

(Anzeige.) Zum jetzigen Weihnachtsmarke empfehle ich mein Lager von gemalten Porzellan, so wie von Kunst-, Luxus- und Mode-Artikeln zur geringsten Abnahme. Da die meisten der von mir zu führenden Waaren vorzugsweise sich zu Geschenken eignen, so unterlasse ich zwar hier die Angabe aller einzelnen Gegenstände, glaube aber versichern zu können, daß die mich Belehrenden sowohl rücksichtlich der geschmackvollen Auswahl, als der verhältnißmäßig billigen Preise zufrieden seyn werden. F. Puppe, Ecke der Albrechtsstraße und der Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich, besonders für Herrschaften, einen sich dazu eignenden Artikel, und zwar

Stroler Rossmarkt-Äpfel,

wovon ich einen Transport direct empfang, und solche möglichst billig verkaufe. Sowohl der Geruch als auch der Geschmack, sind jeder hiesigen Gattung weit vorzuziehen. Breslau den 14. December 1825.

J. F. Roschel,

Altstädterstraße No. 4. eine Stiege hoch.



Zur gütigen Beachtung  
empfehle Unterzeichneter einen Vorrath Tabacks-Pfeifen-Röhre, vorzüglich einer  
neuen Art, worin zur Bequemlichkeit ein chemisches Feuerzeug angebracht ist,  
nebst einer Auswahl schöner Bernsteins-Mundstücke und Cigarren-Spitzen. Da  
ich letztern Artikel auch selbst angefertigt, so kann ich gewiß die billigsten  
Preise stellen. Breslau den 13ten December 1825.

Joh. Kramer senior, Drechslermeister,  
in der Bude zum goldnen Greif, bei der grünen Röhre am Ring.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Weil ich fortwährend häufiger Bestellungen auf Schnürmieder mich zu erfreuen habe,  
so sind viele, wie ich erfahren habe, der Meinung, daß ich dadurch verhindert sey, Da-  
menkleider zu fertigen. Um dieses Gerücht zu widerlegen, gebe ich mir die Ehre einem  
geehrten Publico ergebenst anzuzeigen, daß bei mir jederzeit, sowohl alle Arten von Da-  
menanzügen nach der allerneuesten Façon, als auch englische, Pariser und Wiener-Corsets  
zu den Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr. gefertigt werden, und von letzteren  
stets Vorrath bei mir zu finden ist. Corsets für verunglückte Erwachsene und für Kinder,  
zur Verbesserung eines fehlerhaften Wuchses, müssen jedoch immer erst bestellt werden.  
Hierbei verpflichte ich mich, wenn Auswärtige, die mit Aufträgen auf Corsets mich beeh-  
ren, beim Anprobiren dieselben nicht ganz passend finden sollten, es ohne Weigerung zu-  
rücknehmen, wenn es unbeschädigt ist und dafür ein passendes, dem strengsten Verlangen  
gemäß, zu verabreichen. Zugleich mache ich bekannt, daß ich im Stande bin, nach einem  
mir zu übergebenden passenden Ueberrock, alle Gattungen von Damenkleidern und Schnür-  
miedern, ohne Maas nehmen zu dürfen, nach Wunsch zu liefern. Diejenigen, welche mich  
mit Aufträgen zu beehren die Güte haben wollen, werden in ihrer Erwartung sich gewiß  
nicht getäuscht finden, indem ich bei ganz vorzüglicher Arbeit und schleunigster Bedienung,  
die möglichst billigsten Preise fortwährend zu gewähren, mich bestreben werde.

E. J. Bamberger, aus Wien,  
wohnhaft auf der Schmiedebrücke rechts vom Ringe, beim Gold-  
arbeiter Herrn Wully, No. 2.

**A N Z E I G E.**

So eben habe erhalten ganz frischen Möhrenzucker, eingemachte Früchte in Krausen gefüllt  
bis zum 1/4 Pfund, französ. wohlriechende Räucherkerzchen, Leipziger Stangen-Kalmus, und  
alle Sorten eigen fabrizirte Chocoladen von bekannter Güte und wohlfeilen  
Preis, bestes Citronat u. m. dgl. Artikel offerirt ganz blüß

Simon Schweitzer, am Ecke des Hofmarkts und Hinter-Häuser.

(Anzeige.) Zum bevorstehenden Christ-Markte empfehle ich mich mit einer neu assortir-  
ten Auswahl von elastischen Damen-Friseur- und Elfenbein-, Staub-Kämmen nach dem  
neuesten Geschmack und billigsten Preisen, meine Bude befindet sich an der Niemerzeile vom  
Herrn Brachvogel gegenüber. Breslau den 12ten Decbr. 1825.

Carl Salzmänn jun.

(Anzeige.) Die Del-Fabrik, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, empfiehlt die bekann-  
ten guten Winter-Nacht-Lichtchen in Schachteln zu 5 und 10 Sgr., desgleichen ganz starken, pul-  
verzündenden Baenn-Spiritus und alle Sorten Lampen-Dochte. Das allerfeinste raffinirte  
Rüb-Öel wird fortwährend a 4 Sgr. pro Pfund im Einzeln, im Ganzen viel billiger verkauft.

(Bekanntmachung.) Der von mir früher bekannte Kapuziner-Stockfisch ist wieder  
aufs beste fabricirt, daher zeige ich hiermit ergebenst an, daß selber, so wie andere Jahre, wö-  
chentlich dreimal, nämlich Mittwoch, Freitag und Sonnabend, bis Ende Fastnacht sowohl in-  
und außerhalb des Hauses, gegessen werden kann, wozu ergebenst einlade!

Stiller, Stadtkoch.

**U h n e r t & S c h u b e r t**  
sonst E. Eichorius in Leipzig

empfehlen ihr Lager von

Venetianischen und Pariser Wachs = Masken,  
die sie sehr billig zu verkaufen im Stande sind.

(Anzeige.) Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfiehlt sich Unterzeichneter mit allen Arten feinen Pappenarbeiten, Brief- und Damen = Taschen, Arbeitskästchen und einem ausgesuchten Sortiment feiner Bilderbücher, Spielen, allen Arten Schul-, Schreib- und Gebetsbüchern, so wie auch besonders mit den schön gearbeiteten Wiener Neujahr = Wünschen für 1826. Meine Bude ist während des Christmarkts an der Ecke der Schmiedebrücke vor dem Hause des Herrn Tuchkaufmann Elbel. Carl Friedrich Striegner, Buchbinder.

**Abgelegene 22r Ungar = Weine.**

die große Flasche à 15, 20 Egr., bis 1 Rthlr.

Dergleichen französische Weine  
à 12, 15, 20 Egr. bis 1 Rthlr.

Alten Jamaica = Rum à 13 und 15 Egr.

Bischof und Cardinal à 20 Egr. empfiehlt die Wein = Handlung von

H. Hickmann & Comp. Paradeplatz No. 9.

Joseph Stern  
an der Dbergasse

empfehlte zu bevorstehendem Weihnachtsfeste sein bereits bekanntes, wohl assortirtes, aus französischen und englischen Galanterie = Waaren bestehendes Lager; auch ist eine Sendung Pariser Sachen, welche sich zu Weihnachts = Geschenken ganz besonders gut eignen, noch nachgekommen.

(Anzeige.) Weißes Wiener Pergament = Papier, auch sehr zarte bunte Pariser = Karten, der neuesten Art, habe ich mit mehrern Giltioschir = Platten, ganz feinen Dessains wieder erhalten. Ich empfehle mich daher einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst: mit Anfertigung der geschmackvollsten Visit- und Adresskarten, sowohl schwarz, als auch mit feinem Golde gedruckt. Durch meine neue compendiöse Druckmaschine bin ich im Stande, auch gute Arbeit von andern Gegenständen schnell und billig zu liefern, und bitte um gütige Aufträge.

Joseph Moritz Winter, Kupferdrucker in Breslau, Hummeren, No. 43.  
beim Uhrmacher Hrn. Klose.

(Hefen = Verkauf.) In der Bier = Brauerei zu Neu = Stettin, Dblauer Vorstadt, sind von heute an, jeder Zeit, gute weiße Ober = Hefen, welche sich vorzüglich zur Semmel = und Kuchen = Bäckerei eignen, zu haben. Breslau den 13. December 1825.

(Verloren.) Es ist gestern gegen 5 Uhr Abends vom Neumarkte, Albrechts- und Dhlauerstraße bis zum Bibliothekar Hrn. Kluge's Hause, ein an den Münzrath Loos zu Berlin gerichtetes Schreiben, worin 114 Rthlr. Cassen = Anweisungen, in einem à 50 Rthlr., 12 Stück à 5 Rthlr. und 4 Stück à 1 Rthlr. verloren gegangen. Der Finder empfängt bei Abgabe des Briefs an Hrn. Ober = Post = Director Schwürz, 20 Rthlr. Breslau den 13ten Decbr. 1825.

(Verloren = Vorstehhund.) Den 11. d. ist ein junger starker Vorstehhund, mit braunen Flecken und tiegrich, durch einen vorzüglichen Behang und weißen Flecken auf der Stirn, einem Herz ähnlich kennbar, verloren gegangen. Er hört auf den Namen Suwarow. Wer denselben dem Forst = Amte zu Bernstadt oder in Breslau Taschengasse No. 25. Parterre nachweist, erhält Fütterungskosten und eine Belohnung.

(Reisegelegenheit) nach Berlin über Glogau auf der neuen Weltgasse No. 42.

(Anzeige.) Ein auf einer lebhaft gelegenen Straße sehr anständiges Logis für einen einzelnen Herrn mit Meubles und Bedienung, gleich oder auf den 1sten zu beziehen, ist zu haben. Auskunft im Commissions = Comtoir bei E. Preusch, Messergasse No. 4.



**Zweite Beilage zu No. 148. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.**

Bom 14. December 1825.

(Bekanntmachung.) Da bei dem hieſigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf Anſuchen des Curators der Steuer-Einnehmer Freyerſchen Verlaſſenſchafts- und Liquidations-Maſſe Juſtiz-Kommiſſar. Stiller und auch der Real-Gläubiger das im Fürſtenthum Opperla und deſſen Gros-Strehlitzer Kreiſe belegene Allodial-Ritterguth Neudorf nebst Zubehör, mit Ausſchluß der hiervon bereits abalienirten Arrende, an den Meißtbietenden öffentlich Schuldenthalber verkauft werden ſoll, und die Bietungs-Termine auf den 15ten März 1826, den 14ten Junius, und beſonders den 20sten September 1826 jedesmal Vormittags um 9 Uhr auf dem hieſigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Aſſeſſor Scheffler angeſetzt worden, ſo wird ſolches, und daß gedachtes Rittergut nach der davon durch den Kreis-Juſtiz-Rath Werner aufgenommenen Taxe, welche in der hieſigen Ober-Landes-Gerichts-Regiſtratur eingesehen werden kann auf 6602 Rthlr. 12 Sgr. der Ertrag zu 5 Procent gerechnet, gewürdigt worden, den Beſitzfähigen Kaufſüchtigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß der Zuſchlag in dem letzten Bietungs-Termine erfolgen ſoll, inſofern nicht geſchliche Umstände eine Ausnahme zu laſſen, und daß in der hieſigen Concurſ-Regiſtratur die Taxe und Kaufsbedingungen näher eingesehen werden können. Ratibor den 2ten November 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberſchleſien.

(Subhaſtation.) Auf den Antrag der Cantor Kahlſchen Eheleute ſoll das dem Bäckermeiſter Prediger gehörige, und wie die an der Gerichtsſtelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiſet, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 5919 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber, auf 6178 Rthlr. abgeſchätzte Haus No. 1748. am Ecke der Einhorn-Gaſſe und des Ritterplatzes im Wege der nothwendigen Subhaſtation, verkauft werden. Demnach werden alle Beſitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angeſetzten Terminen, nämlich den 11ten October a. c. und den 13ten December o., beſonders aber in dem letzten und peremptoriſchen Termine den 11ten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Juſtizrath Beer in unſerm Partheyen-Zimmer No. 1. zu erſcheinen, die beſondern Bedingungen und Modalitäten der Subhaſtation daſelbſt zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst inſofern kein ſtatthafter Widerſpruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuſchlag an den Meißt- und Beſtbietenden erfolgen werde. Uebrigens ſoll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufſchillings die Löſchung der ſämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu dieſem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 19ten Juny 1825.

Königl. Stadt-Gericht hieſiger Reſidenz.

(Avertiſſement.) Von dem unterzeichneten Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag eines Real-Gläubigers die nothwendige Subhaſtation der beiden zuſammen auf 4389 Rthlr. 24 Sgr. Courant abgeſchätzten August Schmidtschen Grundstücke sub Nro. 1. und 2. zu Neuſchweidnitz dato verfügt und ſtehen die Licitationstermine auf den 10ten December c. a., auf den 10ten Februar a. l. und peremptorio auf den 10ten April 1826 Vormittags um 10 Uhr an, wozu Kaufſüchtige eingeladen werden, und ſoll dem Meißtbietenden der Zuſchlag ertheilt werden, inſofern keine geſchliche Hinderniſſe eintreten. Breslau den 17ten Auguſt 1825.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Auction.) Es ſollen am 15ten Decbr. o. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in dem Hauſe Nro. 31. auf der Herrenſtraße der Mobilien-Nachlaß des Lederhändler K. S. Bauer, beſtehend in Silber, Uhren, Porzellan, Gläſern, Betten, Leinen, M.

keln und Hausgeräth, an den Meißbletenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 6ten December 1825.

Der Stadtgerichts=Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction) Es sollen am 16ten December. c. um 10 Uhr in dem Fußschen Hause auf der Pleiße die zum Nachlasse des Müllermeister Fuß gehörigen Effecten bestehend in einer Metall=Klocke, Bett=,n, Möbeln und 83 Mühlsteinen an den Meißbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 9ten December 1825.

Der Stadtgerichts=Secretair Seger, im Auftrage.

(Proclama.) Hiermit wird von Seiten des Königlichen Stadt=Gerichts bekannt gemacht, daß über das Vermögen des hiesigen Züchler Johann Gottlob Täuber der Concurs eröffnet, und die Zeit der Eröffnung auf die heutige Mittags=Stunde festgesetzt worden, weshalb wir alle unbekannte Gläubiger desselben hierdurch vorladen, sich in dem auf den 2ten Januar für. auf hiesigem Rathhause anstehenden Termine einzufinden, ihre Forderungen zu liquidiren und zu erweisen, demnächst aber zu gewärtigen, daß alle sich später Meldenden mit ihren Forderungen abgewiesen werden müssen. Zugleich wird auch allen denen, welche Waaren, Effecten etc. von dem Täuber hinter sich, oder Zahlungen zu leisten haben, bekannt gemacht, solche sofort ad Depositum des unterzeichneten Gerichts abzuliefern, im Unterlassungs= Falle aber zu gewärtigen, daß sie ihrer dieweilig daran habenden Anrechte für verlustig erklärt werden und gesetzliche Abhandlung eintreten wird. Raudten den 1sten October 1825.

Das Königlich Preussische Stadt=Gericht.

(Edictal=Citation.) Auf den Antrag der Eltern und resp. Verwandten werden die nachbenannten Verschollenen, als: 1) der seit dem Jahre 1810 vermißte Anton Finger aus Dorf Leubus, welcher im Jahre 1806 unter dem braunen Husaren=Regiment gestanden, in dem Kriege von 1806/7 gefangen worden, sich aber ranzionirt und zur Armee Sr. Majestät des Königs nach Preußen versüßt, seit dem Jahre 1810 aber keine Nachricht mehr von sich gegeben, 2) der in dem Kriege von 1813 vermißte Samuel Pasche aus Tannwald, welcher unter dem ehemaligen 5ten Schlessischen Landwehr=Infanterie=Regimente gedient, 3) der in demselben Kriege verschollene und unter dem nämlichen Regimente gestandene Gottlob Wiesner aus Tannwald gebürtig, 4) der unter dem roten Linien=Infanterie=Regimente, 2ten Bataillon 5ten Compagnie angeblich gestandene und wahrscheinlich in dem Gefecht von Montmirail gebliebene Soldat Franz Sche lauske von Rathau, 5) der unter dem vormaligen 3ten Westpreussischen nachmaligen 18ten Infanterie=Regimente gestandene verschollene Soldat Gottlieb Babucke aus Nieder=Camöse, 6) der verschollene unter dem 7ten Infanterie=Regiment, (2ten Westpreuß.) gestandene Soldat Augustin Stusche aus Gleinau. 7) der vor circa 38 Jahren angebl. in der Oder ertrunkene Schiffer Adam Baum von Althoff=Leubus, 8) der in den Kriegen 1813/15 angeblich als Soldat verschollene Häuslersohn Franz Carl Pätzold aus Weinberg. 9) der unter dem 12ten Schlessischen Landwehr=Infanterie=Regimente bei der Belagerung von Glogau angeblich verschollene Johann Anton Dienst aus Kleinhelmsdorff hies mit dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 15ten März 1826 anberaumten peremptorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königlichen Gerichts=Ranzley entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden, über ihr Ausbleiben und Stillschweigen Rede und Antwort zu geben, und sodann nähere Anweisung, im Nichterscheinungs= Falle aber zu gewärtigen haben, daß sie ohne Weiteres für todt erklärt, und ihr etwaiges zurückgelassenes Vermögen ihren sich legitimirenden Erben zugesprochen werden wird. Leubus den 20sten May 1825.

Königl. Gericht der ehemaligen Leubuffer Stifts=Güter.

(Subhastations=Anzeige.) Zum öffentlichen freiwilligen Verkauf der Maria Rosina Dänischen Wassermühle zu Schlaup im Jauerschen Fürstenthume und Kreiße, mit drei Gängen, welche aus der wüthenden Reisse mählt, ist auf den Antrag der genannten Besizerin ein Licitations= Termin auf den 28sten December 1825 Vormittags um 9 Uhr vor dem Kö-

niglichen Gerichte in dem Herrschaftl. Schlosse zu Schlauphoff anberaumt, wozu beßz und zahlungsfähige Kaufstüßige eingeladen werden. Leubus den 1sten November 1825.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubuffer Stifts-Güter.

(Bekanntmachung.) Nach den S. 11. u. 12. der Gemeinheitstheilungs- und Dienst-Ablösungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß auf den Fidei-Commiss-Gütern Gloschau und Ganscherau, zur Herrschaft Dyherrnburh gehörig, Gemeinheitstheilung und Dienstablösung, letztere mit den dasigen Groschen statt findet, und mit der weitem Ausführung vorgeschritten werden soll. Es bleibet daher allen denjenigen, so hierbei ein Interesse haben können, überlassen, sich ad Terminum den 15ten Januar 1826 bei unterzeichneter Special-Commission mündlich oder schriftlich zu melden und sich zu erklären, ob sie dabei zugezogen seyn, und den diesfalligen Auseinandersetzungs- und Dienst-Ablösungs-Plan sich vorlegen lassen wollen. Schöbelfirch bei Neumarkt den 21sten November 1825.

Königl. Special-Commission des Neumarktschen Kreises.

(Bekanntmachung.) Nach den S. 11 — 12. der Gemeinheits- und Dienst-Ablösungs-Ordnung vom 7ten Juni 1821 wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß bei dem Gräflich v. Carmerischen Fidei-Commiss-Guth Borne, Gemeinheits- und Dienst-Ablösung der dasigen Bauer-Dienste statt findet, und mit der weitem Ausführung vorgeschritten werden soll. Es bleibt daher allen denjenigen, so hierbei ein Interesse haben können, überlassen, sich ad Terminum den 15ten Januar 1826 bei unterzeichneter Special-Commission mündlich oder schriftlich zu melden, und sich zu erklären, ob sie dabei zugezogen seyn, und den diesfalligen Auseinandersetzung- und Dienst-Ablösungs-Plan sich vorlegen lassen wollen. Schöbelfirch bei Neumarkt den 21sten November 1825.

Königl. Special-Commission des Neumarktschen Kreises.

(Bekanntmachung.) Die Kämmerer-Güter der Stadt Warschau, bestehend in 1 Vorwerk bei hiesiger Vorstadt, einem 2ten Vorwerk zu Kamiz, in einem 3ten Vorwerk zu Nieder-Gostiz, und einem 4ten Vorwerk zu Obers- oder im Destreichischen gelegenen Antheil von Gostiz, werden Termino Johanni a. f. pachtlos; sie sind in ökonomisch guten Zustande und haben mehrere Realitäten. Die Pacht-Bedingungen sind auf hiesigem Rathhause zu jeder Zeit einzusehen. Pachtlustige und cautionsfähige Deconomen werden eingeladen, in termino peremptorio den 12ten Januar a. f., als Donnerstag, auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Warschau den 9ten October 1825. Der Magistrat.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Fürstlich von Hagsfeld-Trachenberger Fürstenthums-Gerichts werden auf den Antrag der Geschwister die unten namentlich aufgeführten Militair-Personen, und deren etwa zurückgelassene unbefannte Erben und Erbnehmer, als: 1) der verschollene angeblich zum Regimente Graf Anhalt eingezogene, im Jahr 1794 mit demselben in Pohlen eingerückte Soldat Mathias Wundschiock von Borzenline; 2) der im Jahre 1813 zu einem Reserve-Bataillon, sodann aber zum 6ten Linien-Infanterie-Regiment versetzte und verschollene Soldat Johann Kropop von das lbt; 3) der verschollene zum ehemals 2ten Westpreuß. Linien-Infanterie Regimente ar-gehobene Soldat George Nachtigall von Großkasschig und 4) der verschollene im Jahre 1813 zu Groß-Mertenau zum Militair ausgehobene Soldat Samuel Stober von Klein-Peterwitz, hiermit dergestalt vorgeladen, daß sie sich binnen 9 Monaten und längstens in dem auf den 30sten Januar 1826 früh um 9 Uhr bei dem hiesigen Fürstenthums-Gerichte angeetzten Termine entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden, und sodann weitem Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber gewärtigen sollen, daß sie für todt erklärt, und was dem anhängig erkannt werden wird. Trachenberg den 23ten März 1825.

Fürstlich v. Hagsfeld Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

(Proclama.) Nachdem über den Nachlaß des Conducteur Johann Gottfried Boywod, da die Masse klar zur Befriedigung aller eineringenden Gläubiger insuffizient ist, der Concurß eröffnet worden, so werden alle Creditores desselben hiermit vorgeladen, in termino den 14ten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzley zu erscheinen, und ihre For-

berungen zu liquidiren. Diejenigen Creditores, welche in Termino weder persönlich noch durch einen zulässigen Bevollmächtigten erscheinen, werden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Schloß Ratibor den 21. October 1825.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Schloß Ratibor.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichtes wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Freienstadesherren Herrn Grafen Heinrich Gottlob Gustav von Reichenbach Gosschütz, die freiwillige Subhastation der in der Standesherrschaft Wartenberg und dem Wartenbergischen Kreise gelegenen Ritter-Güter Rudelsdorf, Radine und Colonie Dyhrenfeld, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nuzungen, deren von dem Herrn Extrahenten übergebene Beschreibung in unserer Registratur hieselbst zu jeder Zeit zu inspiciiren ist und wovon ein Extrakt nachfolgend beigelegt, besunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen, um in einem Zeitraum von 3 Monaten in dem einzigen peremptorischen Termine den 13ten März 1826 Vormittags um 9 Uhr auf hiesiger Fürstl. Gerichts-Kanzlei in Person, oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien (wazu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Herr Justitiarius Scheurich und Stadtrichter Marks vorgeschlagen werden) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication nach erfolgter Genehmigung des Herrn Freyen-Standesherren von Gosschütz erfolge. Wartenberg den 29. November 1825.

Fürstlich Curländisch Freistandesherrl. Gericht. Lessing.

Ex t r a c t. Die Allodialgüter Rudelsdorf, Radine und die dazu gehörige Colonie Dyhrenfeld, liegen in dem Wartenberger Kreise, eine Meile von der Kreisstadt Wartenberg, drei Meilen von Dels, eine Meile von Festsberg und eine Meile von Medjibor entfernt.

A. Rudelsdorf hat zwei Vorwerke, das Ober- und Nieder-Vorwerk. In dem Nieder-Vorwerk befindet sich das herrschaftliche massive Wohnhaus nebst einem daran stoßenden Garten. Auch sind zwei Schäfereien, ein herrschaftliches massives Dörrhaus und eine Brau- und Brenne-rei, welche verpachtet ist, daselbst. Diese Brau- und Brennerei hat den Kretscham zu Radine und Dyhrenfeld zu verlegen, hat selbst den Ausschank, liegt an der Straße von Dels nach Ralisch und von Militisch und Festsberg nach Wartenberg und ist mit hinlänglichen Localen versehen um Reisende übernachten zu können. In dem Dorfe Rudelsdorf befindet sich eine katholische Kirche und ein Pfarrer, welcher eine Wlebmuth daselbst hat, und seinen Bedarf an Holz zur Feuerung und Schirr-Arbeit vom Dominio unentgeltlich zu fordern berechtigt ist. Außerdem enthält es noch eine evangelische Schule, von welcher der Schullehrer das Brennholz vom Dominio unentgeltlich erhält und von der Gemeinde angefahren wird, und 25 Possessionen die a) aus einer Mühle, b) aus vier Bauer-, c) aus vier Freistellen, d) aus einer Häusler- und e) aus funfzehn Dreschgärtnerstellen, bestehen. Die Gärtnerstellen sind herrschaftlich. Zu dem Guthe Rudelsdorf gehören: 1) An Ackerland 1550 Morgen 66 M.; 2) neun Wiesen von 476 Morg. 138 M.; 3) dreizehn Teiche von 137 Morg. 88 M.; 4) unkultivirtes Land 19 Morgen 50 M.; 5) Baum und Grassgärten 47 Morgen 44 M.; 6) herrschaftliche Gärtner-Stellen 140 Morg. 151 M.; 7) Wald 3584 Morg. 38 M.; zusammen 5956 Morgen 35 M. Das Feld liegt um Rudelsdorf herum, der Wald liegt hinter dem Felde in einem Halbkreise zusammenhängend auf Dels zu und grenzt mit dem Woißdorffer, Schollendorfer, Dürowiner, Schönwalder, Gosschützer und Distelwitzer Walde. Das Feld grenzt mit Distelnitz, Radine und Woißdorf. Die 25 Possessionen zinsen jährlich 36 Metl. 29 Egr. und 18 Scheffel Korn Breslauer Maß, ackern jährlich 320 Beete, fahren 16 Fuhren a 8 Meilen, leisten 51 Haus- und 48 Reche-222, Spinnen 190 Stück, gehen, so oft als sie verlangt werden, umsonst zur Jagd und die Freilewre zum Schaafwaschen.

B. Radine hat ein Vorwerk, eine Schäferei und die Hälter für die Rudelsdorffer und Raliner Flscherei. Es enthält 13 Possessionen, nämlich: a) eine Mühle, b) vier Freistellen,

c) acht Gärtnerstellen die herrschaftlich sind. Zu dem Gute Nadine gehören: 1) Au Uckerland 686 Morg. 58 QM.; 2) acht Wiesen von 152 Morg. 137 QM.; 3) dreizehn Teiche von 88 Morg. 16 QM.; 4) Baum- und Gras-Gärten 15 Morg. 168 QM.; 5) Gärtner-Stellen 99 Morgen 19 QM.; 6) Wald 109 Morg. 157 QM.; zusammen 1152 Morg. 15 QM. Das Feld, die Teiche und Wiesen liegen um Nadine herum und grenzen mit Distelwitz, Bischdorff und Rudelsdorff. Der Wald liegt in zwei Theile ohnweit dem Vorwerke, der eine Theil grenzt mit Distelwitz, der andere mit Bischdorff. Die 13 Possessionen zinsen jährlich 48 Rthlr. 23 Sgr. und 24 Scheffel Korn, Bresl. Maas, spinnen jährlich 96 Stück und gehen, so oft als sie verlangt werden, unentgeltlich zur Jagd.

C. Die Colonie Dyhrenfeld enthält 21 Possessionen, diese zinsen jährlich 148 Rthlr. 12 Sgr. und leisten bei dem Gute Rudelsdorff 120 Hantage, gehen so oft als sie verlangt werden, unentgeltlich zu Jagd.

(Edicral=Citation.) Nachbenannte Personen: 1) der George Friedrich Klingberg aus Stolbergsdorf, Reichenbacher Kreises, gebürtig, welcher im Jahre 1813, 28 Jahr alt, zum Militair ausgehoben worden und nach der Aussage eines Zeugen im Frühjahr 1814 bei einer Train-Colonne auf dem Rückmarsch aus Frankreich befindlich gewesen ist, sonst aber seit seiner Aushebung zum Militair-Dienst keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat; 2) der Carl Gottlieb Herrmann, aus Peterswaldau, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1806 26 Jahr alt zur Land-Miliz in die Festung Schweidnitz ausgehoben worden und nach der Uebergabe dieser Festung im Jahre 1807 als Kriegsgefangener nach Frankreich transportirt ist, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat; 3) der Johann Gottf. Seher, aus Mittelfaulbrück, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1810 26 Jahr alt, aus Faulbrück, wo er als Knecht diente, weggezogen ist, seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat und durch ein, in Confiscations-Sachen gegen ihn abgefaßtes Erkenntniß eines Hochpreßlichen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlessen zu Breslau bereits wegen gesetzwidrigen Austritts zu einer fisciatischen Strafe von 10 Rthlr. verurtheilt worden ist; 4) der Gottlob Semper, aus Streinkundendorf, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1813 als Musquetier zum 2ten Schlessischen, jetzt 22sten Linien-Infanterie-Regiment, ausgehoben worden ist, und seit der Schlacht bei Leipzig keine Nachricht von seinem Leben gegeben hat; werden auf den Antrag der vermuthlichen nächsten Intestat-Erben vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 20. April c. a. Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine, entweder persönlich oder schriftlich sich vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt zu melden, und dadurch über ihr Leben Gewißheit zu verschaffen, widerigenfalls beim Ausbleiben ihrer Meldung dieselben für todt erklärt und ihr, unter gerichtlicher Verwaltung stehendes Vermögen ihren sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Zu demselben Termine werden auch die etwanigen unbekannteren Erben des Klingberg, Herrmann, Seher und Semper unter gleicher Androhung vorgeladen, um ihre Ansprüche an das hinterlassene Vermögen derselben geltend zu machen. Peterswaldau den 13. Jull 1825.

Reichsgräff. Stollberg'sches Gerichts-Amt.

(Aufgebot.) Groß-Eschirpsdorf bei Haynau am 1sten December 1825. Das unterschriebene Gerichts-Amt ladet alle unbekanntere Präterdenten, welche an das auf der Stankeschen Häuslerstelle sub No. 21. zu Groß-Eschirpsdorf eingetragene, seitdem aber verlorne Hypothek-Instrument vom 24sten December 1803 über 30 Rthlr. Münze, welches für den damals noch minderjährigen Carl Friedrich Kretschmer jetzt zu Grünberg ausgestellt worden, entweder als Eigenthümer, Pfandhaber, oder ex cessione, oder auch aus jedem andern gültigen Rechtsgrunde Anspruch zu haben verweinen, hiermit öffentlich vor, innerhalb 3 Monaten, besonders aber in dem dazu anberaumten Termine den 9ten März 1826 Vormittags 10 Uhr hier in Haynau vor dem unterschriebenen Justitiario entweder in Person oder durch legitimirte Mandatarier sich zu melden, das Instrument im Original zu produciren, und ihre Ansprüche daran nachzuweisen, widerigenfalls sie damit für immer präcludirt, das Instrument aber amortisirt und auf den Antrag des gewesenen Schuldners die Löschung des Capitals im Hypotheken-Buche verfügt werden würde.

Das Gerichts-Amt der Conradsdorfer Güther. Matiller.

\* \* \* \* \*  
 \* Tuch-, Kasimir- und Kallmuck-Verkauf \*  
 \* zu herabgesetzten Preisen. \*  
 \* \* \* \* \*

Einem hochzuverehrendem Publikum gebe ich mir die Ehre hierdurch anzuzeigen, wie ich mich entschlossen habe, mein Waaren-Laager, bestehend:

in allen Gattungen der neuesten Mode-Lüchern aller Farben, aus den vorzüglichsten in- und ausländischen Fabriken; ferner in einer Auswahl der schönsten und feinsten Kasimirs und Kallmucks, ebenfalls in allen Farben,

zu wirklich herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Es geschieht aus der Absicht, um ganz damit zu räumen, und lade ich demnach geneigte Käufer zu gütigem Besuch in meinem Verkaufs-Ge- wölbe, Salz-Ring No. 18., ergebenst ein, wo ich mit zuvorkommender Bedienung meine obigen Versicherungen in der That bewelsen werde. Breslau den 7ten Decbr. 1825.

Der Kaufmann F. W. Mische, Salzring No. 18. im eigenen Hause.

Die Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung des  
 G. F. Paul, Schmiedebrücke im ersten Viertel vom Ringe No. 59.

offerirt zu den billigsten Preisen neue angekommene Reiszeuge in Briestaschen Form, desgleichen Wiener und Leipziger Reiszeuge von gewöhnlicher Art, aber sehr accurat gearbeitet, doppelte Pariser Reisfedern, rothe Pariser Carm'n-Zusche, feine englische Zuschasten in Mahagoni zum Verschließen mit Apparat, Schweizer Velin und holländisch Diphanten Royal-Zeichnen-Papier, Wiener Bleisfedern von allen Nummern, Kreide in Holz und Naturkreide.

D e s g l e i c h e n

Reiseportefeuille in rothem und grünem Saffinn mit Gold verziert und sehr sauber gearbeitet, so auch Briestaschen in Maroquin, Schreibzeuge zum Aufrollen, in grünen und schwarzen Saffian gearbeitet, Englische Bronze und plattirte Schreibzeuge, Federmesser mit elsenbeinernen Briestreichern, Taschenmesser mit Scheeren und Federmesser, Papierscheeren, englisches Copier-Dintenpulver, Dinte zum Wäsche zeichnen, Storchschnäbel, papierne und seidne Augenschirme, Dresdner Rostrale von allen Nummern.

Außerdem darf obgenannte Papier-Handlung als äußerst ge-  
schmackvoll anempfehlen:

Wiener Neujahrs-Wünsche, extrafeln mit Perlen, Pariser, Wiener und Berliner Blifitenkarten, so wie allerlei sehr unterhaltende Spiele für Kinder und Erwachsene. Endlich wird noch bemerkt, daß dieselbe auch ein bedeutendes Lager von Schiefertafeln und Schieferstiften in Commission erhalten hat.

Haupt-Uhren-Niederlage in Frankfurt a. M.

Außer denen bereits in No. 69. und 73. dieser Blätter angekündigten Taschen- und Pendul-Uhren, so wie Gegenstände mit Musik, sind in der Haupt-Uhren-Niederlage des Unterzeichneten, noch folgende neue Kunst-Uhren, gegenwärtig hinzugekommen:

In feinem 18karätigem Golde.

Ganz feine Damen-Uhren, neuester Facon, matt gearbeitet, mit achten großen Rubinen besetzt, und dazu gehörigen Etwis 707/12 Rthlr., dieselben mit dazu gehöriger Agraffe, ebenfalls mit Rubinen besetzt, 88 1/4.

Damen-Repetier-Uhren, mit goldenem Zifferblatte, Cylinder auf Steinen gehend, 70 1/2 Rthlr. Ganz flache Damen-Cylinder-Uhren nicht dicker als ein Preuß. Thaler, mit silberneuem excentrischem Zifferblatte, auf Steinen gehend 77 2/3 Rthlr., dieselben mit sprin- gender Stunden-Verschiebung (à Guichet) neuester Erfindung (écolier Breguet) 88 1/4 Rthlr.,

dieselben mit goldenem Staubdeckel 1:6 Rthlr.

Herren-Uhren, flache mit silbernem Zifferblatte, mit springender Stunden-Verschlebung (à Guichet) 70 1/2, dieselben in der Dicke eines Preuß. Thalers, Cylinder auf Steinen gehend 88 1/4, dieselben mit goldenem Staubdeckel 106 Rthlr.

Repetier-Uhren, mit silbernem oder goldenem Zifferblatte und mit Cylinder auf Steinen gehend 94 à 106 Rthlr., dieselben ganz flach mit ziehendem Repetierwerk, (à tiroir) auf 4 Steinen gehend, Sekunden zeigend, mit goldenem Staubdeckel und springender Stunden-Verschlebung (à Guichet) allerfeinste Qualität 195 Rthlr.

Ganz feine geschliffene Böhmishe Trinkgläser, mit Musik, welche durch das Füllen des Glases von selbst zu spielen anfangen, neue Erfindung 47 Rthlr.

Pendul-Uhren, in Holzkasten, neueste Facon mit Bronze und Alabaster verziert, 36 Stunden g. h. nd, Stunden und halbe auf Federn schlagend, 14 1/8, 15 1/3, 16 1/2, 17 2/3, ganz feine 26 1/2 à 29 Rthlr.

Sämmtliche obige ganz feine Taschen Uhren, sind von der Fabrik aus regulirt und bedürfen nicht weiter abgezogen zu werden. Von den Pendul-Uhren, wird sowohl das Abziehen, als die Verpackung extra bezahlt, worüber der gratis ausgegeben werdende Preis-Courant das Nähere besagt. — Briefe und Gelder werden vortofrei erbeten. Frankfurt a. M. im Novbr. 1825.

Sigmund Geisenheimer, Schnurrasse L. H. No. 53.

Literarische Anzeige.

In der Steindruckerey von J. D. Gruson in Breslau, Oberstraße No. 19. sind so eben erschienen:

36 Vorlege-Blätter

enthaltend

Geräthschaften und dergleichen

zu Uebungen im freien Hand-Zeichnen.

Erste Fortsetzung

der

Vorlegeblätter von M. H. Mücke.

Herausgegeben

von

J. D. Gruson.

Preis im Futteral 15 Egr.

Das Publicum erhält hier eine Fortsetzung der 36 Vorlegeblätter, enthaltend Geräthschaften und dergl. zu Uebungen im freien Handzeichnen von M. H. Mücke, Preis im Futteral 15 Egr., wovon vor Kurzem die 2te verbesserte und vermehrte Auflage bei mir heraus kam.

Der ungetheilte Beifall, den diese Methode des Zeichenlehrens von allen Selten erhielt, zeigt, daß ohngeachtet der großen Anzahl der bereits vorhandenen Anweisungen, doch der Mangel eines praktischen noch immer sehr fühlbar war, und daß demselben durch die Erscheinung des Lehrtern auf das Genügendste abgeholfen worden.

Eine Fortsetzung derselben wird daher diesen gewiß sehr willkommen seyn, da besonders auf die Wahl der Gegenstände und deren Ausführung viel Sorgfalt verwendet ist.

(Anzeige.) Eine Parthie guter Dalmatiner Feigen ist pro Stein a 2 Rthlr., pro Pfund a 4 Egr. abzulassen in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Acht Elbinger marinirte Bricken und Lachs, frische Gebirgs-Butter, russische auch inländische Seife sind in billigsten Preisen zu haben, bei Friedrich Schuster, Albrechtsstraße No. 14.

(Anzeige.) Sehr schöne frische böhmische Fasanen sind jetzt täglich zu haben in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publico beehre ich mich ergebenst anzuzeigen: daß auch Herr Kaufmann Herr Anton Elach in Gleiwitz ein Commissionslager von meinen beliebtesten Rauch-Tabacken übernommen hat und daß diese Tabacke nach meinen Fabrik-Preisen bei ihm zu haben sind. Breslau den 4. December 1825.

G. B. J ä f e l, am Ring No. 48.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich einem hochgeehrten Publico diese bereits von jedem Kenner derselben als ganz vorzüglich gut anerkannten Sorten Rauch-Tabacke zur geneigten Abnahme, mit der ergebenen Bitte, hierauf gütigst reflectiren zu wollen.

gelben Bresl. Wappen-Taback à 4 Sgr.

roth dito à 5 Sgr.

Hamb. Halb-Canaster à 6 Sgr.

dito Tonnen-Canaster à 7 Sgr.

Gleiwitz den 4. December 1825.

Anton Elach.

(Zu verkaufen.) Eine gute Violine von Johann Justus Krestin in Breslau 1680 verfertigt, deren Bogen und Zargen mit der schönsten Schildkröt furnirt, Hals, Griffbrett und Saitenhalter zweckmäßig von Ebenholz nebst Bogen und Kasten; ist in der Leukartschen Musikalien-Handlung für zwölf Friedrichsd'or zu verkaufen.

(Anzeige.) Zum herannahenden Feste empfehle ich Unterzeichnete einem hochgeehrten Publicum mit einer Auswahl der neuesten Damenhüte, Pughäuben, als von Tüll, Mull und echten Blondes, gestickte Kragentücher, Fresen, Kinderkleider, Herren- Vorhemdchen, Halstücher, Blumen, Federn, nebst allen andern in dieses Fach schlagenden Artickeln, unter Zusicherung möglichster Billigkeit.

Berwittwete Johanna Friedländer,  
am großen Ringe Nro. 14. eine Stiege hoch neben der Papierhandlung  
des Herrn Heiner.

(Elbinger Bricken mar. Aal und Lachs) empfiehlt in Parthien und im einzeln möglichst billig.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

(Anzeige.) Mit Loosen 1ster Klasse 53ster Lotterie empfiehlt sich hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst

Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Anzeige.) Meine Wohnung habe ich vom goldnen Korbe, am Ritterplatze, in die neuen Churfürsten auf den großen Ring verlegt.

Leffer, Königl. Münz-Medailleur.

(Anzeige.) Gelegenheits-Medaillen, als zu Tauf- und Confirmations-Geschenken sind stets zu haben beim Medailleur Leffer in den sieben Churfürsten auf dem großen Ringe.

(Anstellungs-Anträge.) 1) Sich qualificirende Pensionairs können bei einer mit allen Rubriken versehenen Landwirtschaft, gegen billige Bedingungen angenommen werden. 2) Ein guter Baumgärtner, wo möglich verheirathet. 3) Ein Milchpächter, welcher die Milch von 70 Kühen übernimmt. 4) Ein Küher, der von der Rindviehzucht gute Kenntniß haben muß. Das Nähere in dem Commissions-Bureau für das platte Land in Schlessen. Hofmarkt No. 14.

Schüler.

(Zu vermieten und Weihnachten zu beziehen.) Eine Wohnung von drei Stuben, 3 Alkoven nebst Küche und Bodengelass. Das Nähere im Comptoir, Carlsstrasse Nro. 52.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.